

1. Turmknaufschätze in der Region

1.1. Herzbergs Stadtkirche St. Marien – Vom Klingelbeutel in den Knauf?¹

Zur Fundgeschichte

Die Deckengemälde von Herzbergs Stadtpfarrkirche standen Jahrzehnte lang auf der zentralen Denkmalliste der DDR. Selbst in den Lexika dieser Zeit waren sie erwähnt. Doch der Baukörper – welch schizophrener Widerspruch – war ebenso lange dem Verfall preisgegeben. Ursache war das Zusammentreffen von geringem Interesse der Mächtigen an sakraler Kunst und permanentem Mangel an Baukapazität. Es fehlte an Arbeitskräften, an Baumaterial und an finanziellen Mitteln. Fünf Minuten vor Zwölf schienen zuständige Behörden aufzuwachen. 1987/88 wurden Gerüste an den Turm des monumentalen Baues bis in Schwindel erregende Höhe gestellt. Maßnahmen und Ziele blieben den staunenden Bürgern zunächst unklar. Die Lausitzer Rundschau als einheimische Tageszeitung informierte die Öffentlichkeit darüber kaum.

Dem Autor, damals Physiklehrer auch zweier Pfarrerstöchter, kam im Mai 1989 durch diese zufällig zu Ohren, dass der im November 1988 niedergeholte Turmknauf auch altes Geld, historische Münzen enthält.

Die Pfarrerin von St. Marien Renate Timm hatte in den Monaten dieser politisch wie persönlich menschlich bewegten Zeit den historischen Dokumenten vorübergehend nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenken können.

Durch unsere Nachfrage kam die Untersuchung des numismatischen Inhalts in Gang, begünstigt durch die Tatsache, dass die Wiederaufbringung eines neuen Knaufs erst Monate später erfolgen sollte. Dass das Turmkugelfest erst am 28. April 1990, also nach der politischen Wende, gefeiert worden ist, war in mehrerer Hinsicht ein Glücksfall.

Für die an den Münzen Interessierten war also genug Zeit für die gründliche Dokumentation. Dazu gehörten die fotografischen Aufnahmen fast aller Stücke mit Vorder- und Rückseite durch den befreundeten Heimatforscher Kurt Hartwich und eine erste Ausstellung sowohl der im Knauf enthaltenen Geldscheine und Münzen wie auch der beschrifteten Papierchen, in denen die Münzen eingewickelt waren. Ein Großteil der Münzen hat im Dresdener Münzkabinett durch die Benutzung spezieller Literatur und in schwierigen Fällen nur durch die Mithilfe namhafter Kabinettsmitarbeiter bestimmt werden können.

Aus der Geschichte von St. Marien und ihres Turmes

Um die Zusammensetzung dieses Hinterlegungsfundes verstehen zu können, muss man zunächst die Geschichte des Kirchturmes kennen.

Das Gotteshaus als Ganzes ist in drei Bauabschnitten errichtet worden. Zwischen 1330 und 1350 hat man mit dem Ostteil begonnen und hatte wahrscheinlich eine Zwischenwand eingezogen, um in dem Provisorium Jahrzehnte lang

¹ In Anlehnung an einen Vortrag vor der Numismatischen Gesellschaft Frankfurt, gehalten auf Einladung von Frau Dr. Gisela Förchner und Herrn Dr. Helmut Schubert am 18. November 1998 im Historischen Museum in Frankfurt (Main)

Gottesdienst abzuhalten. Der westliche Teil samt Wölbung der Kirche stammt aus der Zeit bis 1430. Der Turm ist als letztes aufgeführt worden. 1483 wurde dieser durch einen verheerenden Stadtbrand in Mitleidenschaft gezogen und stürzte in dessen Folge 1495 ein. Erst im Jahre 1562 ist er erneuert worden. Im frühen 17. Jh. hat man den Turm durch ein achteckiges Geschoss erhöht und ihn 1782 mit einer Barockhaube und Laterne abgeschlossen und ihm damit die Form gegeben, die sich unserem Auge heute darbietet. Zur Bekrönung gehört seit langen Zeiten eine Wetterfahne. Von dieser schreibt Pallas noch 1901, dass sie "neben dem chursächsischen Wappen das Stadtwahrzeichen (den springenden Hirsch) und über dem Wappen die Jahreszahl 1782 (das Jahr der letzten großen Thurmreparatur) zeigt". Diese Wetterfahne ist also erst 1938 nicht nur erneuert worden, sondern dabei hat man in ihr auch die Jahre weiterer bedeutender Umbauten, Renovierungen und Restaurierungen der Kirche benannt: 1864, 1938. Betrachtet man die abgenommene inzwischen alte Wetterfahne genauer (siehe Bild!), wird deutlich, dass in Folge gründlicher Nachforschungen auch die Jahreszahl 1710 für größere Arbeiten an der Kirche ermittelt und eingefügt worden war. Diese Jahreszahlen 1710, 1782, 1864, 1938 und endlich 1990 widerspiegeln sich augenfällig auch am Inhalt des Knaufs, insbesondere bei den Münzen. Der Knauf selbst ist im Laufe der Jahrhunderte ebenfalls mehr als einmal erneuert worden. Dieses hohle Metallgebilde wird oft auch als Turmknopf oder Turmkugel bezeichnet, ist aber in den seltensten Fällen selbst grob betrachtet eine solche, denn damit der Knauf aus der „Froschperspektive“ des Menschen etwa Kugelform hat, muss er in Wirklichkeit eine weit größere Höhe als den Durchmesser haben.



Bild der Wetterfahne von 1938

Auf den Inhalt des Knaufs in Richtung unserer Interessen eingehend, schreibt Pallas, zunächst die Schulze=Caspar-Chronik zitierend²:

„1782 ist der große Knopf des Kirchthurms bei hellem Sonnenschein und stillem Wetter heruntergefallen, die starke eiserne Spille nebst der Fahne aber in dem Kirchdache hängen geblieben. Dieses alles wurde nebst noch sehr vielen und großen Thurm-Reparaturen in diesem Jahre wieder in Ordnung gebracht; der hohe Thurm mit neuem Schiefer belegt; der Knopf neu vergoldet, in welchen, wollte man Getraide in ihm messen, 1¼ Dresd. Scheffel geht. Durch den Schieferbedecker ward derselbe, nebst Fahne und der starken eisernen Thurmsspille, mit großen Solennitäten wieder aufgesetzt. Der Knopf wog 45 Pfund. Ihn auf des Thurmes Spitze zu bringen, wurde von unten so wie oben ein Gerüste gebauet und der Thurm zugleich mit geweißt, der Gang und die obern Kuppelsäulen grün angestrichen. Vor dem Aufsteigen und Aufsetzen des Knopfs wurden die hinaufzubringenden Stücke zur Ansicht in der Stadt herumgetragen, und dem Steiger dabei ein Opfer gereicht.“ Nicht erwähnt ist dabei, daß man auch den Knopf geöffnet und den vorgefundenen Inhalt an alten Münzen aufnotirt hat (u. A. russische Koppeyten, Engelthaler und -großchen, Kaiserthaler usw.) und daß dann die alte Münze mit Hinzufügung der damals gangbaren wieder in den Knopf eingelöthet ist. 1829 ist zwar der Thurmknopf noch einmal bei Gelegenheit von Dacharbeiten heruntergenommen worden, auch die Wetterfahne vergrößert und mit dem Wappenthier der Stadt geziert — aber es wird uns nichts davon berichtet, daß der Knopf wieder auf seinen Inhalt hin untersucht sei. Die alten Münzen von 1782 müssen also in demselben noch jetzt enthalten sein.

Kaum verständlich bleibt, dass Pallas die offensichtliche Knauföffnung und Neubefüllung von 1864 nicht erwähnt, so als habe er davon nicht gewusst.

Wenden wir uns nun dem Knaufinhalt zu.

Die eigentlichen schriftlichen Dokumente, ebenfalls um jeweilige Neueinlagen während der genannten Knauföffnungen vermehrt, sind in einer vom Gemeindevorstand im Jahre 1990 veranlassten Broschüre mit Fotokopien und Übersetzungen der lateinischen Texte nachzulesen. Teilweise wurden auch die in alter Schrift verfassten deutschen Texte in mühelos lesbare Druckschrift – wenn auch nicht selten fehlerbehaftet – übertragen.

Wenn sich die verbesserte Wiedergabe des Textteiles vom Knauf hier in dieser Schrift auch anbieten würde, so muss darauf aus Platzgründen leider fast vollständig verzichtet werden.

Der numismatische Inhalt in Grobdarstellungen

Dass der Erhaltungszustand des überwiegenden Teils der historischen Münzen ein so erfreulich guter ist, hat die Hauptursache darin, dass sich das Material

² Pallas S. 255

nach Gruppen geordnet in Papierchen eingewickelt befand, welche sich alle in einer Schachtel aus Kupferblech befanden (und auch heute wieder so befinden), die die Einwirkung von Witterungseinflüssen verhindert hatte. Letztere hatten den übrigen Dokumenten Jahrzehnte lang arg zugesetzt, weil die Schieß- und Zielübungen der Besatzer um 1945 erfolgreich gewesen waren und den Knauf mit mehrfachen Durchschüssen durchlöchert hatten.

Beschreibung und Fragestellungen für einen üblichen Münzschatz in Gestalt eines Hortfundes und für einen Hinterlegungsfund wie den unsrigen dürfen, ja müssen sich in wesentlichen Punkten unterscheiden.

In unserem Falle ist der Stellenwert der jüngsten Münze geringer als beim Schatzfund, denn der letzte Verwehrzeitpunkt im Knauf ist im allgemeinen bekannt, während die Schlussmünze eines gewöhnlichen Münzfundes entscheidende Rückschlüsse auf Zeitpunkt und Ursache der Verwahrung zulässt. Interessanter ist für uns dagegen die älteste Münze, hier ein Kupferscherf von 1591 aus dem Herzogtum Pommern-Stettin.

Auch die Zusammensetzung dieser Funde verschiedener Kategorien ist von unterschiedlicher Bedeutung. Während dort wirklich ein Schatz gebildet werden sollte, handelt es sich hier um Belegstücke für eine Zeit, also um eine Dokumentation in metallener Form insbesondere für die Zeit der Einlagerung. Welches Kopfschütteln und welche Enttäuschung muss es also darüber gegeben haben, dass einst ein Pfarrer bei Öffnung des Knaufs seiner Kirche und Auffindung von Münzen sinngemäß auf ein Begleitblatt geschrieben hatte: ich fand derart schlechtes Geld, dass ich es entnommen und durch heutiges gutes Silbergeld ersetzt habe. Damit war die ursprüngliche Botschaft aus der Vergangenheit im guten Glauben und die Zusammenhänge verkennend vernichtet worden.

Im Meininger Tageblatt vom 18.11.1991 lesen wir in der Meldung „Uralt-Schätze der Heinrichser Kirchen-Kugel“ von „etwa 180 Münzen“.³ Nachdem in unserem Knauf 205 Münzen und eine Medaille gezählt worden waren, verfolgt man hier aufmerksam Meldungen über andere Fundzahlen in Kirchturmknäufen, und es ist uns bisher kein Knauf in Deutschland bekannt geworden, der mehr historische Münzen enthält als der von St. Marien in Herzberg. Die Verwahrung der Münzen in Gruppen erachten wir als von besonderer Bedeutung, weshalb vor Wiederaufbringung der Schätze dieselbe Zusammenstellung wiederhergestellt worden ist, wenn damit an manchen Stellen auch die Systematik und Zuordnung zu Münzständen erheblich gestört erscheint.

In *Gruppe 1* begegneten uns 61 kleine fast durchweg kupferne Münzen der frühesten belegten Zeit, vorwiegend Kippergeld aus dem Dreißigjährigen Kriege. Das Papierchen ist so beschriftet: „allerhand kleine Kupferpfennige von unterschiedlicher⁴ Sorte“. Wenige kupferne Münzen späterer Zeit lagern auch in anderen Gruppen.

Geringhaltiges Silbergeld zum Großteil schlechter Machart und schwacher Ausprägung hat seinen Ursprung ebenfalls in der Zeit der Kipper und Wipper und

³ zitiert nach Fußnote in: Niklot Klüßendorf, Rohr um 1780 – Ortsgeschichte aus dem Turmknopf der Kirchenburg, Aufsatz in Thüringische Forschungen, Böhlau Verlag 1993

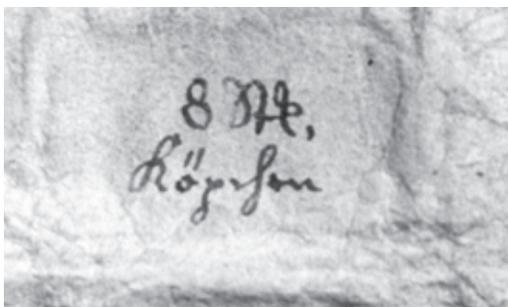
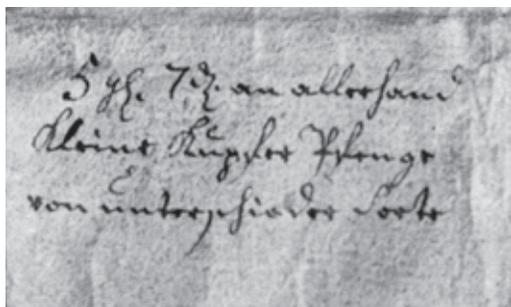
⁴ offensichtlich ein Schreibfehler

stammt überwiegend aus dem mitteldeutschen Raum, wobei Kursachsen weit-
aus am stärksten vertreten ist.

Es gehört teilweise zur *Gruppe 2*, in der sich aber vor allem einseitige durch
Weißsud silbrig glänzende Pfennige von 1621 befinden. Die heimatliche Region
von Crossen über Beeskow bis Görlitz ist stark vertreten.

Besondere Aufmerksamkeit erregt noch heute die *Gruppe 3*. Zu ihr gehören in
der Hauptsache sieben Görlitzer Drei-Kreuzer-Stücke von 1622 und 1623. Von
diesen weiß Rudolf Scheuner⁵ zu berichten: Diese Münzen sind aus dem kupfer-
nen Dachblech der dortigen Peterskirche geprägt worden. 1612 hatte der Sturm
das Dach heruntergeworfen, und 1622/23 prägte man daraus Geld.

Erst 1621 hatte die Stadt auf ihr dringendes Gesuch an den Kaiser und an Her-
zog Johann Georg I. von Sachsen die Erlaubnis erhalten, kleine Pfennige 6 Wo-
chen lang zu prägen. Das Privileg war bald dahin erweitert worden, dass die
Stadt neben den Pfennigen auch Argent-Kreuzer und Gröschel 6 Wochen lang
prägen darf, und diese Frist ist sechsmal verlängert worden bis Mai 1623. Be-
merkenswert zum einen ist die Tatsache, dass Scheuner insgesamt 22 Dreikreuz-
er-Stücke beschrieben hat, von denen in unserem Fund fünf liegen, sogar zwei
stempelgleiche. Doch Nummer sechs und sieben im Fund sind weitere Typen der
Reihe, die bei Scheuner nicht erfasst sind. Noch bemerkenswerter ist allerdings
die Beschriftung der Originalverpackung von 1782 (siehe Abb.). Die Sortenbe-
zeichnung „Köpchen“ findet man weder bei Scheuner noch in der Heimatliteratur
von Herzberg, geschweige denn in numismatischen Standardwörterbüchern für
eine Münzsorte dieser Zeit.



Abbildungen des Einwickel-Papiers der „Kupferpfennige“ und der „Köpchen“

Was die Prägung des Görlitzer Kippergeldes an sich betrifft, kommt es noch bes-
ser. Als die Stadtväter merken, dass mit dem Notgeld ein Geschäft zu machen
ist (für die Stadtkasse), werden, statt nach 10 Jahren das Dach der Peterskirche
endlich einzudecken, weitere 14 Zentner des Kupferbleches heruntergeholt, um
daraus weitere Münzen schlagen zu können.

In den 22 Papierchen, Päckchen, Tüten und Kuverts, die bis 1938 immer wieder
eingelegt und ergänzt worden waren, befinden sich in dominierender Zahl kur-
sächsische Münzen zwischen 1621 und 1782, die man alle 34 Stück zu einer
umfassenden *Gruppe 5* vereinen kann. Bis auf Johann Georg III und IV sind alle
Kurfürsten dieser Zeit repräsentiert.

⁵ Rudolf Scheuner, Die Münzen der Stadt Görlitz, 1892

In dieser Weise lassen sich die Münzen der albertinischen Nebenlinien und der ernestinischen Münzstände zu einer *Gruppe 6* zusammenfassen.

Die übrigen deutschen Münzen vor der Reichseinigung bilden eine *Gruppe 7*. Münzen des Kaiserreiches, der Weimarer Republik und des sog. Dritten Reiches (*Gruppe 8*) bezeugen den Versuch der kontinuierlichen Dokumentation der Währungssysteme bei der Turmknauffüllung von 1938, wobei 14 metallene Notmünzen von 1917-1920 und zwei sächsische Porzellanmünzen von 1921 eine bei Einlagerung sorgfältig getrennte eigene *Gruppe 9* bilden. Weniger erwähnenswert ist die *Gruppe 10* der zehn ausländischen Münzen, wenn dabei die fünf exotischen silbernen „Tropfkopeken“ der Zeit des Zaren Peter I. auch eine Sonderstellung einnehmen. Der Papierverpackung nach hätten es sogar 6 „Copeyken“ sein müssen.

Am Ende sei hier wenigstens noch auf ein kleines verwittertes Bündel von 45 Stück Papiergeld (Banknoten, Darlehenskassenscheine, Inflationsscheine und Notgeldscheine, von denen nur die hiesigen lokalen Ausgaben von Interesse sind) verwiesen, „gesammelt von Superintendent von Dieskau=Herzberg“.

Fundkatalog

Fortl. Nr.	Münzstand, Nominal, Münzstätte Merkmale, Literaturzitate	Jahr	Gew. in g	Dm. in mm	Position bei Auffindung
Sachsen , Kurfürstentum bzw. Königreich der Albertinischen Linie					
001*	–, Johann Georg I., Engeltaler 60 Gr., Dresden Rahmenführer 160 a, Variante	1622	23,27		4/1
002*	–, Engeltaler 60 Gr., Leipzig Jagdhorn zwischen Hirschgeweih, nicht bei Rahmenf. I und II	1622	23,62		4/2
003*	–, 20 Groschen, Dresden fliegender Schwan, Rahmenführer 108-113 (Stempelkopplung?)	1621	11,67		4/3
004*	–, 30 Groschen, Leipzig Jagdhorn zwischen Hirschstangen Rahmenf. 308 od. 309 (?)	1622	11,05		4/4
005*	–, Schreckenberger, Taucha Mz T im Schild	1621	7,14		4/5
006*	–, 8 Groschen, Chemnitz K unter den drei Wappen, Rahmenführer 66 a	1622	5,01		4/6
007*	–, Nominal und Münzstätte unklar	1621	2,87		4/7
008*	–, Kippergroschen, Zwickau (3 Schwäne) Ra II 549 a, Haupt T. 92 Nr. 3	1622	0,60	17-18	5/1
009*	–, Kippergroschen, Leipzig Jagdhorn zw. Geweih, Vs Ra 290 od. 292, Rs nicht 290-296	1622	0,66	17-18	6/1
010*	–, Kippergroschen, Leipzig Rahmenführer 293 (? – unzentrisch geprägt)	1622	0,72	17-18	6/2
011*	–, Kippergroschen, Pirna Ra II 436 a nicht, Vorschlag: Ra 436 b	1622	0,78	17	6/3
012*	–, Kippermünzstätte Grünthal, (Kupfer-)Pfennig o.J. einseitige Prägung, Rahmenführer T. 26, Nr. 216-223 ähnlich				1/16
013*	–, 1/3 Taler (1/4 Rtl), Dresden H – I (Hans Jacob), Merseburger Nr. 1113	1626	7,26		14/1

014*	–, Groschen, Dresden Haupt T. 82/3, Merseburger Nr. 1121	1623	2,13	23	5/2
015*	–, Dreier, Dresden Haupt T. 81/9, Merseburger Nr. 1125	1627	0,87	17-18	5/3
016*	–, Pfennig, Dresden (Schwan) Haupt T. 81/6, Merseburger Nr. 1128	1624	0,32	12	2 ->5
017*	–, Johann Georg II., 1/3 Taler, Bautzen H – I ; Hennig Ilders	1666	9,77	33-34	14/2
018*	–, Johann Georg II., 1/6 Taler, Dresden C – R ; Constantin Rothe	1675	3,91	24	14/3
019*	–, 1/6 Taler, Dresden, Constantin Rothe nicht bei Haupt (!), Merseburger Nr. 1200	1678	3,88	24,5-25	6/4
020*	–, Friedrich August I., 1/3 Taler, Dresden I.L – H ; Johann Lorenz Holland, Merseburger Nr. 1600	1699	8,65	29-30	14/4
021*	–, Groschen, Leipzig E. P. Hecht; Haupt T. 118, Merseburger Nr. 1641	1698	1,98	22-23	5/4
022*	–, 1/24 Taler, Dresden Haupt T. 118/9 Variante, Merseburger Nr. 1619	1703	1,98	22,5-23	6/5
023*	–, 1/48 Taler, Dresden (ILH) s. Haupt T. 118/8, Merseburger Nr. 1625	1709	1,03	18	12/2
024*	–, Dreier, Dresden Haupt T. 118/17 Variante, Merseburger Nr. 1629	1703	0,89	17,5-18	6/6
025*	–, Dreier, Dresden gekröntes Monogramm, Haupt T. 118/14, Merseburger Nr. 1631	1709	0,91	16	6/7
026*	–, (Friedrich August II.), 1/24 Taler, Leipz (L !!) Ephraimit ! Haupt T. 124/12, Merseburger Nr. 1783	1761	2,01	19,5	15/2
027*	–, 1/24 Taler, Dresden F.W.δF. ; Friedrich Wilhelm δ Feral, Merseburger Nr. 1762	1763	1,95	20	6/8
028*	–, 1/48 T., Leipzig, ohne Mzz Ephraimit ! , dunkler Farbton, Merseburger 1772	1761	1,20	18,5	15/3
029*	–, Friedrich Christian, 1/12 T., Leipzig (EDC) Buck 7 bg, Haupt T. 126/6	1763	3,13	22-23	6/9
030*	–, Friedrich August III., Taler, Dresden (IEC), vzgl Buck 159 b	1782	28,00	40	8/1
031*	–, 2/3 Taler (Gulden), Dresden Buck 124 d	1768	13,95	33	8/2
032*	–, 1/12 T., Dresden (EDC!) Buck 103, s. Haupt T. 130/4	1764	3,09	23	6/10
033*	–, 1/48 Taler, Dresden (C, Johann Ernst Croll) Buck 150 b, Haupt T. 130/9	1781	1,12	17	6/11
034*	–, 1 Pfennig Kupfer, Dresden, (C, Ernst Dietrich Croll) Buck 136 a	1772	2,61	20	6/12
035	–, 1 Pfennig Kupfer, Dresden (C) Buck 148 b	1780			1/13
036	Anhalt , Kippergroschen, J. Mann (1907) Nr 198 d Variante				13/4
037*-039*	–, 3 Stück, Mann Nr. 198 nn -?-, -s?-				13/1-3
040*	Anhalt , Kippergroschen	???			???

041 * -045 * ⁶	–, Kupfer-Heller				1/17
046 *	Anhalt-Bernburg (?), Christian (?), 4 Groschen (?)	1621	2,03		4/8
047 *	Anhalt-Zerbst , Groschen o.J. grober Stempel, flüchtige Prägung; J. Mann (1907) Nr. 198 d		0,44	16-18	6/15
048 *	Ansbach , Neufränkische Linie, Joachim Ernst, Dreier Helbing, Auktion 15.09.1925, Nr. 863, T. XXV	1622	1,03		3/8
049 *	Barby , reichsfreie Grafschaft (kursächsisches Lehen), 1/24 Taler BARB ET M(ühlingen), Merseburger Nr. 440, Saurma 4217 Titulatur Rudolf II. (er regierte jedoch nur bis 1612)	1613	1,64	20 (-18,5)	5/8
050 *	Barby-Mühligen , Grafschaft, Albrecht Friedrich, Dreier o.J. Neumann I S. 226 (Provinz Sachsen) Nr. 4851-53 Var.				1/9
051 *	–, Pfennig	1621			1/10
052 *-054 *	Beeskow , Pfennig, einseitige Prägung (hohl)	16Z1; 1621	0,37-0,14		2/...
055-061	z. T. vzgl. mit Weißsud, Beeskow insges. 10 Stück, im Mittel 0,227 g unterschiedliche Ausprägung, Erhaltung und Gewichte (0,18; 0,21; 0,14; 0,17; 0,18; 0,37; 0,18; 0,31, 0,19; 0,34)				12-14 2/3-12
062 *	Brandenburg-Bayreuth , Markgraf Christian Ernst, 1 Pfennig Schön 18. Jh. Nr. 2 passt nicht, Jz 1710 verwirrend jedoch Nr. 18 Georg Wilhelm (1712-1726) passt genau IA – P : Ignaz Anton Putz, Wardein 1702, Mmstr. 1711-1713	1710	0,32	12-13	13/6
063 *	Brandenburg-Preußen , König Friedrich. I., 6 Pfennig, Magdeburg Schön (18. Jh.) Nr. 7; H F – H ; Heinrich Friedrich Halter	1710	1,33	20	6/19
064 *	Braunschweig , Stadt, Flitter Löwe ohne B ?				1/15
065 * ⁷	–, 1 Flitter Löwe mit B, Schön Nr. 2	1621	0,46	13	1/15
066 *-067 *	Braunschweig , 2 Stück Löwe im Wappenschild n. li.	1622			1/22
068 *	Braunschweig (Löwe n. re.)				13/7
069 *	Braunschweig-Lüneburg-Hannover , Georg II. Wilhelm 1654 Zwei Mariengroschen; Schlickeysen S. 142, Rentzmann S. 68	1654	1,24	19	5/9
070 *	Braunschweig-Lüneburg zu Wolfenbüttel, 12 Kreuzer Friedrich Ulrich; (Doppelgroschen) Wahlspruch nicht im Löbe Variante zu Welter 1104, Fiala 1600 u. Kraatz 228	1621	2,65	26	6/18
071 *	Braunschweig-Wolfenbüttel , Friedrich Ulrich, 3 Flitter, Fiala 1793 Var.				1/14

⁶ In der WAG-Auktion 45 vom 26.09.07 steht bei Los-Nr. 4150 etwa diese (farbige) Abbildung und folgender Text:

Anhalt, gemeinschaftlich, gemeinschaftliche Kippermünzen 1618 bis 1621
4150 Einseitiger Kipper Cu Heller 1621, Mehrfach eingebogenes Wappen zwischen 2 – 1,
Mann – vgl. 172, Slg. Kraatz –, vgl. 122 75,-

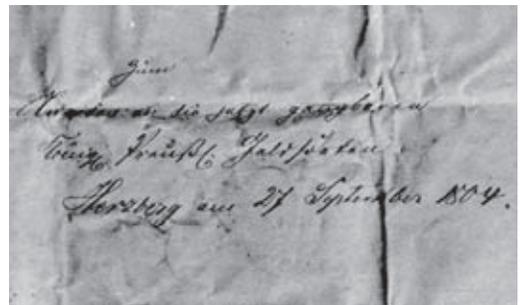
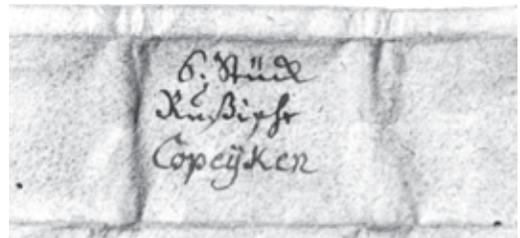
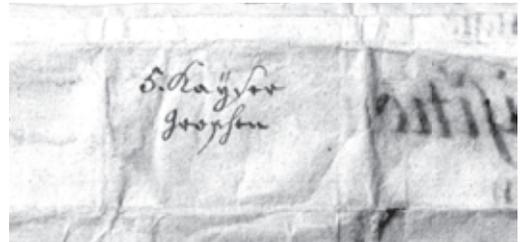
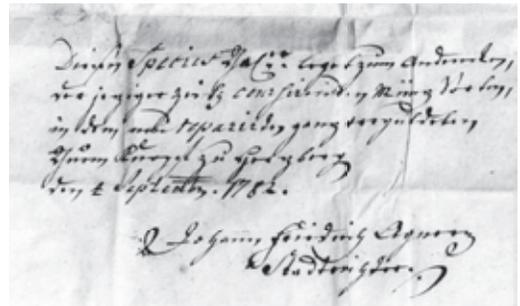
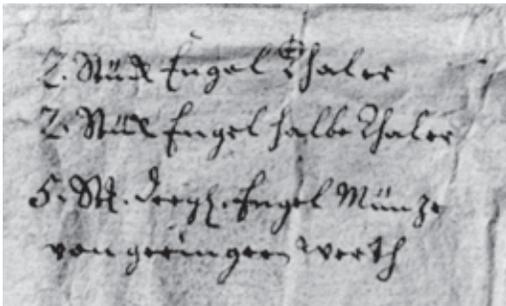
⁷ In der gleichen Auktion findet sich bei Los-Nr. 4323 die zugehörige Abb. mit folgendem Text:
Braunschweig, Stadt Kipper Cu Flitter 1620 (2), o.J. (2). Löwe hält ein B. Jesse 94, 97/98 – 4 Stück
50,-

072 *	Cottbus , Pfennig o.J. Krebs, S - C, einseitig geprägt	(1622)	0,26	12	1/2
073 *	Crossen , Pfennig o.J. (1621/22), einseitige Prägung, hohl, vzgl. mit Weißsud Wappenschild: der brandenburgische Adler, die Doppellilie von Crossen		0,25	14	2/2
074 *	Dänemark , Cristian IV. (Dynastie Oldenburg), 6 Schilling	1628	1,34	18-19	6/20
075 *	Görlitz , Pfennig (oder Göttingen?) G mit Krone, rechts daneben . Z 1 ., s. Schön	1621	0,30	13	1/3
076*-077 *	Görlitz , Dreikreuzer, 2 Stück	1622	0,73; 0,59		3/1-2
078*-082 *	-, Dreikreuzer, 5 Stück Scheuner, Rudolf, Die Münzen der Stadt Görlitz, 1892	1623	0,64; 0,57; 0,65; 0,47; 0,52		3/3-7
083 *	Goslar , Stadt, Groschen (1/24 Taler) o.J. Titulatur Ferdinand II.		0,86	17	6/17
084 *	Habsburg , Christian, Herzog von Schlesien, Liegnitz, Brieg u. Wohlau, Dreikreuzer („Böhm“)	1669	1,50	20-21	10/1
085 *	-, Leopold I., Römischer Kaiser und Patron von Ungarn Garas (ungar. Dreikreuzer), Mst. Kremnitz (K-B)	1694	1,75	21-22	10/2
086 *	-, Leopold I., Dreikreuzer („Kaisergroschen“), Prag (G•E)	1704	1,67	20-21	10/3
087 *	-, Leopold I., Kaisergroschen, Prag (G•E)	1705	?	?	10/4
088 *	-, Joseph, Breslau (F.N, Franz Nowack)	1707	1,50	20-21	10/5
089 *	-, 3 Kreuzer, verbogen, abgenutzt, Vs unkenntlich	?	1,37	20-21	9/3
090 *	Halle , Stadt, einseitige Prägung	16Z1			1/24
091*-095 *	-, einseitige Prägungen, Jz. teilweise erkennbar Stadtwappen nach Rentzmann, z. T. Konturen auf der leeren Seite	1621, 16Z1	0,21-0,43	10-13	1/6
096*-097 *	Hildesheim , Bistum, Ferdinand, 1 Flitter (Herzog zu Baiern, Churfürst zu Cöln), Neumann, 1. Bd., S. 393, Nr. 8019-23???		0,33; 0,38	13-14	1/7
098*-099 *	Magdeburg , Markgraf Christian Wilhelm von Brandenburg als Administrator, Kraatz 35, v. Schr. 689 c	1622			1/20 1/20
100 *	Magdeburg , Stadt, einseitiger Kupferpfennig	1621			1/4
101-109	insgesamt 10 Stück, kaum von gleichen Stempeln (Stadttor mit u. ohne Fallgitter, z. T. Stern darin)		0,19-0,44	10-12	1/4
110	-, einseitiger Kupferpfennig (-> Pos. 1) v. Schrö. 1416	1621	0,45	11	6/13
111 *	Magdeburg , Stadt, Groschen Magd über Burg; Titulatur Mathias	1617	1,27	19	5/10
112 *	Mansfeld , Grafschaft, Münzherr unbestimmbar, Kupfer-Dreier				1/8
113*-114 *	-, Kupfer-Dreier, 2 Stück unten Löwe		0,60; 0,45	16; 14-15	1/8
115*-119 *	-, Kupfer-Dreier, 5 Stück Wappen, Neumann 4880, 4873, 4868 od. 75, 4878, 4896-99 Var.	(1621)	0,84-0,42	17-14	1/8
120 *	-, 3 Flitter (Kupfer) Löwe auf Schrägbalken	1621	1,04	15	1/8
121 *	-, Kupfer-Dreier St. Georg		0,97	15-15,5	1/8

122*	–, Kupfer-Dreier, Wappen		0,55	14	1/8
	insgesamt 11 Stück Mansfeld, Neumann 4868-4899, jedoch keiner Nummer gleich (z. B. bei 4890 einmal 5-strahlige Rosette, einmal 6-strahlige Rosette, einmal Punkte)				
123*	? <i>Fiala Nr. 1786 Var.</i>		1621		
	Löwe n. li. im Wappenschild auf 2 Balken				1/21
124*	? (Löwe mit Schwert?), Dreier		NMA; Max v. Bahrf. (?)		1/23
125*-126*	Lübeck , einseitiger Kupfer-Pfennig		1621	0,65	12
	zwei Stück, nur .Z1., Kraatz 1042				1/5
127*	–, einseitiger Kupfer-Heller		1621	0,37	11
	Behrens, Num.-sphrag. Anzeiger 1882, S. 90, Nr. 37, Abb. T. XXXVIII				1/5
128*	Oldenburg , Großherzog Peter Friedrich Wilhelm,		1816 od. 18	3,35	22
	6 Grote (= 1/12 Taler), AKS 3, Revers gering erhalten !				16/1
129*	Österreich , 1/2 Cu-Kreuzer		1816	4,40	22
130*	Paderborn , Bistum, Theodor Freiherr v. Fürstenberg,				
	Groschen		1614	0,89	20
	Titulatur Mathias II., Rentzmann (Wa.) T. 19/206 !				6/14
131*	Pommern-Stettin , Herzog Johann Friedrich, Scherf		1591		
	älteste aufgefundene Münze, Greif Hildisch, Die Münzen d. Pommerschen Herzöge, Böhlau 1980, Nr. 22				1/11
132*-133*	Posen , 2 Stück				1/12
134	Preußen , König Wilhelm I., Krönungstaler, AKS 116		1861		16/3
135*	–, Vereinstaler (A), AKS 97		1863		16/4
136*	–, 1/6 Taler (A), AKS 100		1864		16/5
137*	–, 2 1/2 Silbergroschen (Sgr), (A), AKS 102		1863		16/6
138	–, 1 Sgr (A), AKS 103		1864		16/7
139*	–, 3 Pfennige (A) Stempelglanz ! AKS 106		1864		16/8
140	–, 2 Pf (A), AKS 91		1849		16/9
141	–, 1 Pf (A), AKS 92		1864		16/10
142*	Sachsen-Altenburg , Johann Philipp, Friedrich, Johann Wilhelm und Friedrich Wilhelm, Schreckenberger o.J. A - B (1621-23)		5,56		
	Merseburger Nr. 4183				4/9
143*	Sachsen-Coburg (? , unsicher), wenn dann guthaltiger Dreier		1622	0,94	17
	noch mehrere Deutungsmöglichkeiten				5/7
144*	Sachsen-Weimar (Mittl. Haus), Johann Ernst u. seine Brüder		1,78	20-22	
	1/24 Taler, o.J., Merseburger (?)				5/6
145*	–, Herzog Ernst August Constantin (Monogr. EAC), Sechser		1759 ?!		
	1759 hat der Herzog nicht mehr regiert, Mzmst. F. – S. (Friedrich Schäfer) für diesen Jahrgang nicht benannt. Schlickeysen S. 126, S. 164, Marco Nr. 1062				15/1
146*	Sachsen-Weißenfels (Albertinische Linie), Sechser		1710	1,11	13
	Herzog Johann Georg zu W.fels-Querfurt, vzgl. erh. (Walzenpräg.) I – A Julius Angerstein, Schlickeysen S. 221				12/1
147*	–, Dreier		1710	0,79	16
	Tentzel A 2 S. 628; Wilberg S. 117; Rentzmann S. 105 / T. 28/117				5/5
148*	Schauenburg , Grafschaft, Ernst III., Kippergroschen o.J.		0,82	17	
	Kraatz Nr. 958, Rs Titulatur Ferdinand II.				6/16

149*	Salm? Messing? zu schlecht erh., (Schüsselpfennig?, Adolf Heinrich?) Paul Joseph S. 56 Nr. 89 (?) ?			13/5
150*	???			1/18
151*	???			1/19
152-154	unbekannt bzw. unbestimmbar			1/25
	gemäß Kuvert-Text privat gestiftet von Anna Winkelmann 3 Stück:			
155	Deutsches Reich , Sachsen, Albert, 5 Mark	J 122	1876	22/1
156	DR, Sachsen, Völkerschlacht, 3 Mark	J 140	1913	22/2
157	DR, Preußen, 200 Jahre Königreich, 2 Mark	J 105	1901	22/3
158	DR, 1 Mark (F)	J 17	1902	17/1
159	DR, 1/2 Mark (F)	J 16	1905	17/2
160	DR, 1/2 Mark (J)	J 16	1916	17/3
161	DR, Deutsch-Ostafrikan. Gesellschaft, 1 Pesa	J 710	1890	16/11
162	DR, 10 Pf (A)	J 13	1914	20/1
163	DR, 5 Pf (A)	J 12	1914	20/2
164	DR, 2 Pf (E)	J 11	1906	18/1
165	DR, 1 Pf (E)	J 10	1914	18/2
166*	Belgern, 50 Pf achteckig Zn	M 212.3	1917	21/1
167*	Bitterfeld (Kreis), 25 Pf achteckig Zn	M 404.2	1917	21/2
168*	Mühlberg, 50 Pf achteckig Zn	M 2485.3	1917	21/3
169*	Münster, 25 Pf rund Zn	M 2587.2	1917	21/4
170**	Coblenz, 10 Pf rund Fe	M 695.1.1	1918	21/5
171*	Grünberg, 50 Pf rund Fe	M 1468.3	1918	21/6
172*	Lauban, 10 Pf rund Fe	M 2133.2	1918	21/7
173*	Münster, 10 Pf rund Fe	M 2587.3	1918	21/8
174*	Querfurt (Kreis), 10 Pf rund Fe	M 2988.3	1918	21/9
175*	Zwickau, 10 Pf achteckig Fe	M 3844.1	1918	21/10
176*	Cassel, 10 Pf rund Fe	M 638.1	1919	21/11
177*	Bad Schmiedeberg, 5 Pf rund Fe	M 3211.1	1919	21/12
178*	Halle, 10 Pf rund Fe	M 1561.1	1920	21/13
179	Halle, 10 Pf rund Fe	M 1561.1	1920	21/14
180*	Sachsen, Porzellan, 2 M	J N 56	1921	20/6
181*	Sachsen, Porzellan, 50 Pf	J N 54	1921	20/7
182	DR, 1 Pfennig Al (A)	J 300	1917	20/3
183-184	WR, 200 Mark Al (A)	J 304	1923	20/4
185	WR, 500 Mark Al (A)	J 305	1923	20/5
186	WR, 2 Rentenpfennig (D)	J 307	1923	18/3
187	WR, 50 Reichspfennig (A)	J 324	1927	18/4
188	WR, 10 Reichspfennig (J)	J 314	1924	18/5
189	WR/DR, 5 Reichspfennig (J)	J 316	1936	18/6
190	WR/DR 1 Reichspfennig (E)	J 313	1929	18/7
191	DR, 1 Reichsmark (A)	J 353	1936	18/8
192	DR, 10 Reichspfennig (A)	J 364	1936	18/9
193	DR, 5 Reichspfennig (E)	J 363	1938	18/10
194	DR, 2 Reichspfennig (J)	J 362	1938	18/11
195	DR, 1 Reichspfennig (E)	J 361	1937	18/12
196*	Rußland , Peter I., Tropfkopeke, Spasski S.232 u. 118-123!			11/1
197*	Rußland		0,26	11/2

198*	Rußland	1709	0,29		11/3
199*	Rußland	1703	0,28		11/4
200*	Rußland		0,26		11/5
201*	Moldawien/Walachei , Para 3 Dengi, Rentzmann T. 27 Nr. 157	1772	9,74	28	9/1
202*	Dänemark , Friedrich VII., Schilling 1938 zugefügt	1860	3,75	20,5	22/4
203*	Frankreich , Ludwig XIV., 1/4 Ecu ?, Lyon? überprägt?	1692	6,43	28	6/21
204*	–, Ludwig XIV, 1/4 Ecu (?), Metz	1707	3,36	23	5/11
205	–, Napoleon III.	1854	9,85	30	9/2
206*	Sachsen , Hungermedaille, Zinn, Zinnpest	1772	14,3	43	7



Turmeinrüstung, Situation vom 24.10.1988



001
Av - Rv



Av
005
Rv



002
Av - Rv



Av
006
Rv



003
Av - Rv



Av
007
Rv



004
Av - Rv



008
Av - Rv



009
Av - Rv



010
Av - Rv







028
Av - Rv



030
Av - Rv



029
Av - Rv



032
Av - Rv



031
Av - Rv



033
Av - Rv



034
Av - Rv



037
Av - Rv



038
Av - Rv



039
Av - Rv



040
Av - Rv



041



042



043



044



045



047
Av - Rv



048
Av - Rv



Av
046
Rv



049
Av - Rv



050
Av - Rv





051



052



053



054

062
Av - Rv063
Av - Rv064
Av - Rv065
Av - Rv

066



067

068
Av - Rv069
Av - Rv070
Av - Rv071
Av - Rv

072



073



075

074
Av - Rv076
Av - Rv077
Av - Rv078
Av - Rv079
Av - Rv080
Av - Rv081
Av - Rv082
Av - Rv083
Av - Rv084
Av - Rv085
Av - Rv



086
Av - Rv



089 Rv



090



091



087
Av - Rv



092



093



094



095



096
Av - Rv



097
Av - Rv



088
Av - Rv



098
Av - Rv



099
Av - Rv



100



111
Av - Rv



112
Av - Rv



113
Av - Rv



114
Av - Rv



115
Av - Rv



116
Av - Rv



117
Av - Rv



118
Av - Rv



119
Av - Rv



120
Av - Rv



121
Av - Rv



122
Av - Rv



123
Av - Rv



124
Av - Rv





166
Av - Rv



167
Av - Rv



168
Av - Rv



169
Av - Rv



170
Av - Rv



171 Av



172 Av



173
Av - Rv



175
Av - Rv



174 Av



177
Av - Rv



178
Av - Rv



176 Av



180
Av - Rv



181
Av - Rv



196
Av - Rv



197
Av - Rv



198
Av - Rv



199
Av - Rv



200
Av - Rv

201
Av – Rv202
Av – Rv203
Av – RvAv
206
Rv204
Av – Rv205
Av – Rv

Fundanalyse und offene Fragen

Die älteste Münze im Knauf, der Kupferscherf (035) von Pommern von 1591 verdient besondere Aufmerksamkeit. Die Abkürzungen I F H Z S P o im Avers sind zu lesen als Johann Friedrich Herzog zu Stettin und Pommern (1569-1600). Das Wappentier im Revers ist der Greif. Besonders bemerkenswert erachten wir die Tatsache, dass im Turmknaufschatz von Kirchhain (s. 1.4.) ein gleiches Stück vom Jahre 1588 liegt. Zu vermuten ist, dass ein und derselbe Bote der fernen Region die Stücke mitgebracht hat und dass enge Kontakte zwischen unseren hiesigen Kirchen bestanden haben. Doch warum sind die Münzen so verwahrt worden? Wohl weil es exotische Stücke ohne definierte Kaufkraft waren, womög-

lich im Opferstock gelandet und ohne bessere Verwendung bei der nächsten (der ersten?) Turmknaufbestückung dort niedergelegt worden sind.

Den überaus vielen Kippermünzen im Knauf aus den Anfangsjahren des Dreißigjährigen Krieges (1621-1623) mag es ähnlich ergangen sein. Als sie Jahre danach ihre Kaufkraft fast gänzlich verloren hatten, also für ungültig erklärt worden waren, taugten sie gerade noch für die Nachwelt als Beleg- und Erinnerungsstücke an eine schlimme Zeit, als Zeuge vergangener schlechter Geld- und Lebensverhältnisse. Die Schlussfolgerung wäre, dass eine erste (nicht belegte) Turmknaufbestückung durch einen wohlmeinenden Pfarrer etwa Mitte des 17. Jahrhunderts stattgefunden haben könnte. Da zwischen 1627 und 1666 eine große Bestandslücke im Knauf klafft (nur unterbrochen durch das singuläre Zwei-Mariengroschen-Stück 115 von Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Hannover aus dem Jahre 1654), könnte das Ereignis in diese Zwischenzeit fallen. Da jedoch am Ende eines inliegenden Schriftstückes für das Jahr 1678 von einer großen Dürre die Rede und Leopold I (1658-1705) als „Römischer Kayser“ benannt ist, ist diese Bekrönung eher auf die Zeit bald nach 1678 zu datieren. Dazu passt, dass die dann folgenden Kurfürsten Johann Georg III (1680-1691) und Johann Georg IV (1691-1694) durch Münzen nicht belegt sind. Die folgenden Turmknaufreparaturen ab 1710 mit Einlagerung von Dokumenten und Münzen sind nicht nur durch die auf der Wetterfahne benannten Jahreszahlen dokumentiert. Betrachtet man die statistische Verteilung der Jahreszahlen auf den Münzen (Tabelle), wird die Zeit dieser Ereignisse durch große Häufigkeit von Münzen der Jahre unmittelbar vor der Befüllung eindrucksvoll bestätigt. Die absolut große Häufigkeit von Münzen der Jahre 1621-1623 macht hier die erklärte einzige Ausnahme. Noch augenfälliger wird die These, wenn man den Erhaltungsgrad der Münzen betrachtet. Schon die Nummern 022 bis 024 befinden sich in einem bemerkenswert guten Zustand. Als 1782 die Knauferneuerung stattfand, war man besonders spendabel und legte einen ziemlich kompletten Satz, beim ganzen Taler beginnend, der hier gängigen Kursmünzen ein. Der kursächsische Taler von 1782 (029) ist dabei als stempelfrisch einzuschätzen. Auch nach über 200 Jahren Verweildauer in luftiger Höhe ist der Erhaltungszustand noch immer prächtig, und die Patina gibt den Stücken eher noch einen zusätzlichen Reiz. Die Verwahrung in Büttenpapier ist schließlich das i-Tüpfelchen.

Bei Betrachtung des Fundkatalogs fällt auch auf, dass mehrere Münztypen in größerer Zahl vertreten sind. Die Einlagerung dieser Stücke wird wohl nicht als das ursprüngliche „Bauopfer“ zu verstehen sein bzw. nur der Dokumentation gerade gängiger Münzen gedient haben, sondern der Knauf wird – wie schon erläutert – als die gedachte dauerhafte Endstation für wertlos gewordenes Geld gedient haben.

Nach den schon besprochenen Dreikreuzer-Stücken von Görlitz gehören die zehn Pfennige von Beeskow hierher (097-106). Der stark verschuldeten Stadt wurde 1621 das Prägen von Kupferpfennigen von Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg gestattet. Wenn auch die Ausprägung selbst zu wünschen übrig lässt, die Gestaltung der einseitigen Stücke ist recht markant. Vom Haus Biberstein stammt die rote Hirschstange im goldenen Feld, und die drei silbernen Senzenklingen im roten Feld sind das Wappen der Herren von Strele. Beide leben im Stadtwappen von Beeskow (bei Frankfurt/O.) fort.

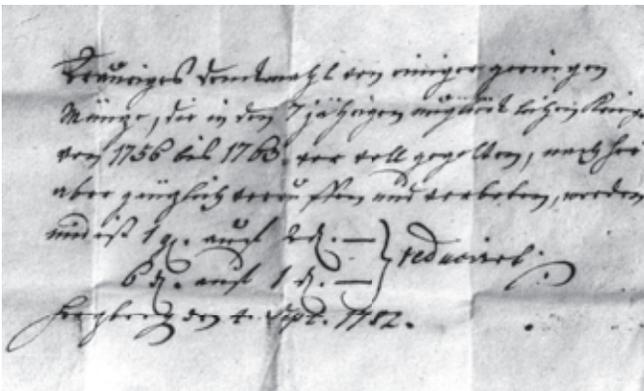
Auch die elf einseitigen Kupferpfennige von Magdeburg des Jahres 1621 (036-045, 095) befördern schnell die Gesamtzahl des Schatzes in die Höhe. Der Stempelschnitt ist recht sorgfältig ausgeführt, und die Magd auf der Burg mit dem Friedenskranz ist in mehrfacher Hinsicht ein sprechendes Symbol.

Die Ausprägung der elf zweiseitigen Dreier von Mansfeld (056-066) hingegen ist als unsorgfältig, fast verwildert zu bezeichnen, ebenso die Machart der sechs einseitigen Stücke aus Halle (089-95).

Die genannten Herkunftsorte liegen nicht allzu weit von Herzberg entfernt, doch wo kommen diese nur kurzzeitig gültigen kleinen Münzen nicht noch überall her?! Aus einem Gebiet im Umkreis von weit mehr als 100 Kilometern um Herzberg herum zwischen Posen im Osten und Braunschweig, Hildesheim und Lübeck weit im Westen bzw. Norden. Erhebt sich nicht gar die Frage: sind sie womöglich erst in den Klingelbeutel gelangt, als sie schon ungültig waren, und ein Pfarrer mit Interesse an altem Geld hat sie aufbewahrt, um dann bei der Gelegenheit der Kugelbeschickung nach 1678 der Nachwelt eine eindrucksvolle Botschaft aus der Vergangenheit zu hinterlassen?

Wenden wir uns noch einmal den kursächsischen Kippermünzen zu. Die zum Teil sehr unsorgfältige Gestaltung und Ausprägung erschwert ihre genaue Bestimmung. Doch es gibt ja zwei Standardwerke von Rahnenführer und Krug zum Nachschlagen. Wie erstaunt ist man aber bei der Feststellung, dass im Knauf eine Reihe von Varianten und neue Typen vorliegen, die weder in dem einen noch in dem anderen Band verzeichnet sind.⁸

Mit den Nummer 025 und 027 sind auch in diesem Knauf zwei Ephraimiten aus Leipzig vertreten. Näher eingegangen wird auf die Problematik im folgenden Kapitel 1.2. Der historische Begleittext zu diesen Stücken heißt dann auch sehr deutlich: *Trauriges Denkmahl von einiger geringen Münze, die in den 7jährigen unglücklichen Kriege von 1756 bis 1763 vor voll gegolten, nachher aber gänzlich verrufen und verboten worden und ist 1 gr auf 2 g , 6 g auf 1 g ⁹ reduciert, Herzberg den 4. Sept. 1782.*



Text auf dem Einwickel-Papierchen für die Ephraimiten

⁸ Siehe Fundkatalog und Kapitel 5.3.!

⁹ Das früher gebräuchliche g für Pfennig ist die Abkürzung vom lateinischen „Denar“.

1591	o				
1613	o				
1614	o				
1617	o				
1621	oo				
1622	oooooooooooooooooooo				
1623	oooooo				
1624	o				
1626	o				
1627	o		1849	o	
1628	o		1854	o	
1654	o		1860	o	
			1861	o	
			1863	oo	
1666	o		1864	oooo	Tk
1669	o				
1675	o				
1678	o	Tk	1876	o	
1692	o				
1694	o				
1698	o				
1699	o		1890	o	
1703	ooo				
1704	o				
1705	o				
1707	oo				
1709	ooo				
1710	oooo	Tk	1901	o	
			1902	o	
			1905	o	
			1906	o	
			1913	o	
			1914	ooo	
1759	o		1916	o	
1761	oo		1917	ooooo	
1763	oo		1918	oooooo	
1764	o		1919	oo	
1768	o		1920	oo	
1772	ooo		1921	oo	
			1923	oooo	
1780	o		1924	o	
1781	o				
1782	o	Tk	1927	o	
			1929	o	
			1936	ooo	
			1937	o	
1816	oo		1938	oo	Tk

Tabelle – Verteilung der Fundmünzen auf die Prägejahre; Tk: Turmknopf-Abnahme

An der Stelle abschließend sei angemerkt, dass diese Erstveröffentlichung des Turmknaufschatzes kein starres Endergebnis ist, sondern der geneigte Leser wird gebeten, sich gegebenenfalls an den Autor zu wenden und durch Fragestellungen, Ansichten, Verbesserungen und Berichtigungen zur Vervollkommnung dieser Darstellung beizutragen.

Neueinlegungen und Turmkugelfest

Als das Datum 28. April 1990 für das „Turmkugelfest“ der feierlichen Neubekrönung feststand, bedeutete das nicht nur, die Bestimmung fraglicher Stücke im Dresdener Münzkabinett abzuschließen. An dieser Stelle gilt der öffentliche Dank des Autors für die umfangreiche Unterstützung insbesondere dem damaligen Direktor Herrn Prof. Dr. Paul Arnold und dem Chefrestaurator des Kabinetts, Herrn Alois Walther.

Es galt auch, Münzen für die Neueinlegung auszuwählen und vorzubereiten. Die Währungsunion vom 1. Juli 1990 war inzwischen absehbar, also kamen mit passendem Begleittext ein Satz noch gültiger DDR-Kursmünzen (von 1989) und ein ebensolcher des neuen „Westgeldes“ hinzu.

Die noch existierende Fachgruppe Numismatik im Kulturbund der DDR hat in Würdigung der Rolle der Kirche zur Wendezeit drei DDR-5 M-Gedenkmünzen mit Kirchenmotiven (beziehungsreich besonders die Thomaskirche in Leipzig!) spendiert. Außerdem wurden ein Exemplar der Souvenirprägung von 1984 und ein Satz des Herzberger Notgeldes von 1920 und dessen Nachdruck von 1987 eingefügt.

Bei einstiger Wiederöffnung des Knaufs müssen die Finder von mehreren holländischen Münzen über deren Herkunft nicht rätseln. Aus Culemburg, der holländischen Partnergemeinde der Kirche, legte eine Delegation zwei Gulden (von Juliane 1980 und Beatrix 1988) zusammen mit einer schönen Begleiturkunde ein.

Da wir Herzberger Münzsammler uns seit der Vorbereitung der 800-Jahrfeier der Stadt zu Anfang der achtziger Jahre auch mit dem mittelalterlichen Geld unserer Region befasst hatten, lagen dem Autor inzwischen mehrere Stücke dieser Zeit vor, und im Sinne eines Opfers und der Nachwelt als Botschaft von unserer numismatischen Tätigkeit haben wir einen kleinen silbernen Denar aus der Zeit um 1290, dem Ende der Grafschaft Brehna, zusammen mit einem passenden Schreiben eingelegt (der stehende Graf zwischen 4 Dreiblättern, Fund Schmiedeberg Nr. 140, Sammlung Bahrfield Nr. 1253, H.-D. Dannenberg AS 89).

Festlich war nicht erst der Akt der Aufbringung des neuen vergoldeten Knaufes (Durchmesser 63 cm, 80 cm hoch, gefertigt von der Firma Paditz aus Lommatzsch) am Nachmittag unter überwältigender Anteilnahme der Bevölkerung. Erhebend war bereits die Füllung der vier kupfernen Kartuschen mit umfangreichem Material im Dienstzimmer der Pastorin Renate Timm am Vormittag und das fachmännische luftdichte Verschließen der Behälter. Feierliche Gedanken haben das Tun begleitet.

Was wird alles geschehen, bis der Knauf nach Jahrzehnten oder nach über einem Jahrhundert einst wieder geöffnet wird?

Literatur:

- Ingrid Schulze, Die Nikolaikirche zu Herzberg, Berlin 1979
 Ingrid Schulze, Die Herzberger Gewölbemalereien, Berlin 1981
 Karl Pallas, Geschichte der Stadt Herzberg im Schweinitzer Kreise, Herzberg (Elster) 1901
 Friedrich Frhr. v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde, Zweite Auflage Berlin 1970
 Tyll Kroha, Großes Lexikon der Numismatik, Gütersloh 1997
 Eugen Rahnenführer, Die kursächsischen Kippermünzen, Berlin 1963
 Gerhard Krug, Die kursächsischen Kippermünzen II, Berlin 1968
 Walther Haupt, Sächsische Münzkunde, Berlin 1978 (Textband und Bildband)
 Lienhard Buck, Die Münzen des Kurfürstentums Sachsen 1763 bis 1806, Berlin 1981
 Jindřich, Marco, Münzzeichen aus aller Welt, Prag 1982
 Schlickeysen/Pallmann, Erklärung der Abkürzungen auf Münzen, Reprint Berlin 1978
 Wilhelm Rentzmann, Numismatisches Legenden-Lexikon, Reprint Berlin 1977
 Wilhelm Rentzmann, Numismatisches Wappenlexikon, Reprint Berlin 1978
 Max Löbe, Wahlsprüche, Reprint Berlin 1984
 Wilhelm Ernst Tentzel, Saxonica Numismatica, Albertinische (A) und Ernestinische Linie (E), Reprint Berlin 1981/82
 Max Wilberg, Regenten-Tabellen, Reprint Berlin 1987
 Iwan Georgewitsch Spasski, Das russische Münzsystem, Leningrad 1970 / Berlin 1983
 AKS – Arnold-Küthmann-Steinhilber, Großer deutscher Münzkatalog, Augsburg 1990
 J – Kurt Jäger, Die deutschen Münzen seit 1871, Basel 1969
 M – Peter Menzel, Deutsche Notmünzen und sonstige Geldersatzmarken 1873-1932, Berlin 1982
 Hans-Dieter Dannenberg, Die Denare der Nachbarn Brandenburgs (Anhalt, Sachsen-Wittenberg mit Brehna, Magdeburg), Berlin 2000



1.2. Schönwalde – Von Sachsen zu Preußen

Als sich die Kunde vom bemerkenswerten Herzberger Turmknaufinhalt auch in Kirchenkreisen herumgesprochen hatte, übergab Pfarrer Homa aus Schönwalde am 13. November 1992 dem Autor den Hinterlegungsfund aus der dortigen Kirche, nachdem der Knopf zwecks dringender Reparatur abgenommen worden war.

Die Bergung hatte am 6. Oktober 1992 stattgefunden.

Die Kugel war vielfach durchlöchert, so dass sich die Münzen teilweise in einem äußerlich sehr schlechten Zustand befanden.

Die Münzen stammen aus der Zeit zwischen 1679 und 1835, also einem Zeitraum von 157 Jahren. Die Schlussmünze sagt aus, dass die Hinterlegung nicht vor 1835 erfolgt sein kann. Aus den in der Kugel enthaltenen schriftlichen Dokumenten geht hervor, dass die letzte Erneuerung und Aufbringung der Kugel tatsächlich im Jahre 1838 stattgefunden hat. Bis zur Wiederentdeckung des Turmschatzes waren also mehr als 150 Jahre vergangen, eine überaus lange Zeit.

Eine grobe Einordnung der Münzen nach Ländern (Münzständen) ergibt

21 Münzen aus Sachsen (Kurfürstentum),

7 Münzen aus Brandenburg-Preußen,

2 Münzen des Römisch-Deutschen Reiches (Haus Habsburg, Österreich),

1 Münze aus Anhalt-Bernburg.

Von den Brandenburger Stücken von 1679 und 1711 und der Münze Friedrichs II. von Preußen von 1766 abgesehen, stammen bis 1801 alle aus Sachsen und ab 1822 alle aus Preußen.

Diese Feststellung korrespondiert mit der Tatsache, dass Schönwalde im Ergebnis des Wiener Kongresses von 1815 innerhalb einer ganzen neuen Provinz von Sachsen an Preußen gelangt ist.

Der Fund umfasst nur geringe Nominale (ein ganzer Taler fehlt):

3 St. Pfennigmünzen

6 St. Dreier (Pfennige bzw. Heller)

1 St. Vierpfennig

4 St. Sechser (Halbgroschen, 1/48 Taler, 1/2 Sgr)

8 St. Groschen (1/24 Taler)

3 St. Doppelgroschen (1/12 Taler)

4 St. 1/6 Taler

1 St. 8 Groschen

1 St. 20 Heller

Das Münzmetall ist viermal Kupfer, 27x Billon bzw. Silber.

Fundkatalog

Vs 1
Rs

- 1** Römisch-Deutsches Reich, (Wien?, Freie Reichsstadt?)
3 Heller (?) 1696, Billon, 0,70 g, 15-16 mm
Vs Doppeladler mit Wappenschild auf der Brust
Rs Jahreszahl durch großes Kreuz geteilt: 16 = 96
Wertangabe 3 im Reichsapfel

Vs 2
Rs

- 2** Römisch-Deutsches Reich (Österreich-Ungarn),
Kaiserreich, Haus Habsburg
20 Kreuzer 1795, Silber, 6,20 g, 27-28 mm
Vs FRANC.II.D.G.R.I.S.A. = GERM.HV.BO.REX.
(Franz II. DEI GRATIA ROMANORUM IMPERATOR SEMPER
AUGUSTUS, GERMANIAE, HUNGARIAE (et) BOHEMIAE REX)
(Franz II. Von Gottes Gnaden römischer Kaiser, Allweg Mehrer
des Reiches, König in Germanien, Ungarn und Böhmen)
Kopf n. re. im Lorbeerkranz
darunter B (Münzzeichen von Kremnitz ab 1766)
Rs ARCH.AVST.D.BVRG. = LOTH.M.D.HET.1795.
(ARCHIDUX AUSTRIAE, DUX BURGUNDIAE, LOTHARINGIAE,
MAGNUS DUX HETRURIAE)
(Erzherzog von Österreich, Herzog von Burgund [und] Lothringen,
Großherzog von Etrurien)
gekröntes Adlerwappen
darunter im Schild zwischen Zweigen 20

Vs 3
Rs

- 3** Sachsen, Friedrich August I. der Starke (1694-1733)
1/24 Taler 1696, Silber, 1,81 g, 22-22,5 mm, Walzenprägung
Vs Kurwappen unter Kurhut,
Umschrift FRID.AUGUST.D:G.DVX.SAX.I.C.M.A.&W.
(FRIDERICUS AUGUSTUS, DEI GRATIA DUX SAXONIAE,
JULIACI, CLIVIAE, MONTIUM, ANGRIAE et WESTPHALIAE)
(Friedrich August, von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen,
Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westfalen)
unter dem Wappen EPH (Münzmeister Ernst Peter Hecht
in der Münzstätte Leipzig 1693-1714)
Rs . 24 . im Kreisring
EINEN
THAL.
1696
Umschrift + SAC.ROM.IMP.ARCHIM.& ELECT.,
dahinter Hecht als Münzmeisterzeichen
(SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS et ELECTOR)
(des Heiligen Römischen Reiches Erzmarschall und Kurfürst)





Vs
4
Rs

- 4** Sachsen, Friedrich August I. der Starke (1694-1733)
Dreier 1705, Billon, 0,81 g, 12-13 mm
Vs fünffeldiges gekröntes Wappen
darunter Münzmeisterzeichen JLH (Johann Lorenz Holland,
Münzmeister in Dresden 1698-1716)
Rs oben Jahreszahl 1705, Ornamente
Reichsapfel in der unteren Hälfte, darin Wertbezeichnung 3
unten Zainhaken als Münzmeisterzeichen



Vs
5
Rs

- 5** Sachsen, Friedrich August I. der Starke (1694-1733)
1/24 Taler 1718, Silber, 1,92 g, 21 mm
Vs fünffeldiges rundes gekröntes Wappen, von Wedeln
umgeben, darunter Münzmeisterinitialen I•G•S• (Johann George
Schomberg, 1716-1734 Münzmeister in Dresden)
Umschrift D•G•FRID.AUGUST:REX POL:
(DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS, REX POLONIARUM)
(Von Gottes Gnaden Friedrich August, König der Polen)
Rs
24 in
EINEN zwei
THAL: stilisierten gekreuzten
1718 Wedeln



darunter Münzzeichen Zainhaken (laut /1/ S.244 nicht bei IGS)
Umschrift DUX SAX:S.R.I.ARCH:ET ELECT:
(DUX SAXONIAE, SACRI ROMANI IMPERII
ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR)
(Herzog von Sachsen, des Heiligen Römischen Reiches
Erzmarschall und Kurfürst)



Vs
6
Rs

- 6** Sachsen, Friedrich August I. der Starke (1694-1733)
Dreier 1724, Billon, 0,88 g, 16 mm
Vs fünffeldiges rundes gekröntes Wappen, von Wedeln umgeben,
darunter I.G.S. (Johann George Schomberg, Münzmeister in
Dresden 1716-1734)
Rs Kugelkreuz mit Wertzahl 3 im Ornamenten-Rahmen,
davon getrennt 17 = 24, unten Zainhaken (in /1/ nicht erwähnt)



Vs
7
Rs

- 7** Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)
1/48 Taler (Halbgroschen, „Sechser“) 1748, Billon, 1,01 g, 18 mm
Vs von Ornamenten verziertes gekröntes Wappen („polnisches“)
unten F.W.ôF. (Friedrich Wilhelm ô Feral, Münzmeister in Dres-
den 1734-1764)
Rs
48 im Perlkreis
EINEN
THALER
1748.



darunter Zainhaken

8 Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)

1/24 Taler (Groschen) 1749, Silber, 1,89 g, 21 mm

Vs gekröntes fünffeldiges Wappen,

im Mittelfeld kursächsisches Wappen mit Kurhut

Umschrift D:G:FRID:AUGUST:REX POL:

(DEI GRATIA FRIDERICUS AUGUSTUS, REX POLONIARUM)

(Von Gottes Gnaden Friedrich August, König der Polen)

unter dem Wappen F.W.öF. (Friedrich Wilhelm ö Feral, Münzmeister in Dresden 1734-1764)

Rs

24

im Schnurkreis

EINEN
THALER
1749

Zainhaken

Umschrift DUX SAX:S:R:I:ARCH:ET ELECT: * (sechsblättrige Rosette)

(DUX SAXONIAE SACRI ROMANI IMPERII

ARCHIMARSCHALLUS ET ETELECTOR)

(Herzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reiches
Erzmarschall und Kurfürst)**9 Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)**

gleicher Groschen wie 8 von 1753, jedoch

1,91 g, 20 mm, Walzenprägung

Vs Kreuz auf Kurhut unvollständig

10 Sachsen (Friedrich August II. 1733-1763)

unter preußischer Besetzung durch Friedrich II.

8 Groschen 1753 (geprägt zwischen 1757 und 1762)

Silber, 6,59 g, 28,5 mm, Kerbrand

schlecht erhalten (Umschriften z. T. unleserlich)

/1/ Tafel 124 Nr. 4

/5/ Nr. 470, siehe Erläuterung (**) S. 3!

Vs geharnischtes Brustbild mit Krone, Hermelinmantel und

Goldenem Vlies (Anm.: Es gibt eine Vielzahl von Porträtvarianten.)

Umschrift D G AVGVSTVS III REX POLONIARUM

(Von Gottes Gnaden August III., König der Polen)

Rs gekröntes fünffeldiges rundes Wappen zwischen Palmenzweigen, darunter 8 GR

Umschrift SAC ROM IMP.ARCHIM.ET¹.ELECT 1753.

(SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLUS ET ELECTOR)

(Des Heiligen Römischen Reiches Erzmarschall und Kurfürst)

¹ Prägefehler!



Vs
11
Rs



- 11** Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)
1/24 Taler (Groschen) 1754, Silber, 1,79 g, 20 mm
Vs und Rs ohne Umschrift
Abb. in /1/ Tafel 124 Nr. 12
Vs gekröntes rundes fünffeldiges Wappen, von Wedeln umgeben
darunter EDC (Ernst Dietrich Croll, M.mst. in Leipzig 1753-1763)

Rs 24 von Wedeln umgeben
EINEN
THALER
1754
L → Münzstätte Leipzig

- 12** Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)
gleicher Groschen wie 11 von 1760, jedoch 1,86 g



Vs
13
Rs



- 13** Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)
1/12 Taler (Doppelgroschen) 1763, Silber, 3,42 g, 22 mm
Vs gekröntes zweigeteiltes königlich-kurfürstliches Wappen,
darunter E.D.C. (Ernst Dietrich Croll, Münzmeister in der Münz-
stätte Leipzig 1753-1763)
Umschrift D:G:FRID:AVG:REX POL:EL:SAX:
(extrem kleine Punkte!)
(DEI GRATIA FRIDERICVS AVGVSTVS REX POLONIARVM
ELECTOR SAXONIAE)
(Von Gottes Gnaden Friedrich August, König der Polen [und]
Kurfürst von Sachsen)

Rs 12
EINEN
THALER
* (sechsblättrige Rosette)
Umschrift CLX EINE FEINE MARCK 1763



Vs
14
Rs



- 14** Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)
1/48 Taler (Sechser, Halbgroschen) 1763, Silber, 0,94 g, 17 mm
Vs gekröntes, durch lose Begrenzungslinien verziertes Wappen,
darunter .C.(Münzmeister Ernst Dietrich Croll, Münzstätte Leipzig)

Rs 48 (zwischen Eicheln?)
EINEN
THALER
1763



Vs
15
Rs



- 15** Sachsen, Friedrich August II. (1733-1763)
Dreier 1763, Billon, 0,75 g, 15 mm
/1/ Tafel 124 Nr. 13
Vs gekröntes fünffeldiges Wappen,
darunter kaum erkennbares Münzmeisterzeichen ôF (ôFeral,
Dresden)
Rs große Wertzahl 3 inmitten von Blattornamenten, diese trennen
Jahreszahl 17 = 63

Vs
16
Rs

- 16** Sachsen, Friedrich Christian 1763
1/12 Taler (Doppelgroschen) 1763
Silber, 3,27 g, 23 mm, Rand glatt, Zainende
/2/ Nr. 2 aa
Vs gekröntes 9-feldiges Wappen in barocker Kartusche,
darunter Mmi. F.W.öF.
Umschrift D:G:FRID:CHRIST:PR:R:POL:&L:EL:SAX
(DEI GRATIA FRIDERICUS CHRISTIANUS, PRINCEPS REGIUS
POLONIAE ET LITHUANIAE, ELECTOR SAXONIAE)
(Von Gottes Gnaden Friedrich Christian, königlicher Prinz von
Polen und Litauen, Kurfürst von Sachsen)
Rs
12
EINEN
THALER
* (sechsblättrige Rosette)
Umschrift CLX EINE FEINE MARCK.1763

Vs
17
Rs

- 17** Sachsen, Prinz Xaver als Administrator (1763-1768)
1/6 Taler 1764
Silber, 5,35 g, 25-26 mm, *vorzüglich erhalten!* Laubrand
/2/ Nr. 53 aa (also mit Punkt vor Jahreszahl: .1764)
Vs geharnischtes Brustbild n. re.
Umschrift XAVERIVS D:G:REG:PR:POL:&L:DVX SAX:
(XAVERIVS, DEI GRATIA REGIUS PRINCEPS POLONIAE ET
LITHUANIAE, DVX SAXONIAE)
(Xaver, von Gottes Gnaden königlicher Prinz von Polen und Litau-
en, Herzog von Sachsen)
Rs fünffeldiges Wappen unter Kurhut, darunter Wertangabe 1/6,
die Münzmeisterinitialen E.D. = C. teilend
Umschrift ELECTORATVS SAXONIAE ADMINISTRATOR.1764
(Verwalter der sächsischen Kurwürde)
Im Innenkreis LXXX.EINE = MARCK F:

Vs
18
Rs

- 18** Sachsen, Friedrich August III. (I.) (Der Gerechte 1763-1827, König
seit 1806)
1/6 Taler 1764
Silber, 5,36 g, 25 mm, *vorzüglich erhalten!* Laubrand
/2/ Nr. 104 b (also ohne Punkt hinter SAXONIAE)
Vs Büste des minderjährigen Kurfürsten n. re. mit langen Locken
Am Halsabschnitt Signum St (Stieler oder Stockmar –?– Stempel-
schneider in Dresden)
Umschrift FRID:AUGUST:D:G:SAXONIAE ELECTOR
(FRIDERICUS AUGUSTUS DEI GRATIAE SAXONIAE ELECTOR)
(Friedrich August, von Gottes Gnaden Kurfürst von Sachsen)
Rs ovales Kurwappen unter Kurhut zwischen Lorbeerzweigen
darunter Mmi. E.D.C. (Ernst Dietrich Croll, Dresden)
im Abschnitt 1764
Umschrift LXXX.EINE = FEINE MARCK



Vs
19
Rs

- 19** Sachsen, Friedrich August III. (I.) (Der Gerechte 1763-1827, König seit 1806)

1/24 Taler (Groschen) 1764

Silber, 2,03 g, 20,5 mm, *vorzüglich erhalten!*

/2/ Nr. 112 aa

Vs ovales Kurwappen, darunter Mmi. IFôF" (Johann Friedrich ô Feral, Leipzig 1763-1765)

Umschrift FRID:AVGVST:D:G:SAXONIAE" ELECTOR

Rs 24

EINEN
THALER
1764

Umschrift CCCXX EINE FEINE MARCK * (fünfblättrige Rosette)



Vs
20
Rs

- 20** Sachsen, Friedrich August III. (I.) (Der Gerechte 1763-1827, König seit 1806)

Dreier (Landmünze) 1764

Billon, 0,94 g, 15 mm

Vs eckiges „kleines“ Kurwappen unter Kurhut, darunter Mmi. ôF (ô Feral, Leipzig)

Rs * III * (sechsblättrige Rosetten)

PFENNIG
1764



Vs
21
Rs

- 21** Sachsen, Friedrich August III. (I.) (Der Gerechte 1763-1827, König seit 1806)

1 Pfennig 1765

Billon (der letzte kursächsische „Silber“pfennig), 0,71 g, 12 mm

/2/ Nr. 119 b

Vs Ovale Kurwappen unter Kurhut zwischen Lorbeerzweigen, darunter Mmi. C. (Ernst Dietrich Croll, Dresden, 1764-1778)

Rs Wertangabe und Jahreszahl (in drei Zeilen)

•|•
PFENNIG
1765



Vs
22
Rs

- 22** Sachsen, Friedrich August III. (I.) (Der Gerechte 1763-1827, König seit 1806)

Pfennig 1789

Kupfer, 2,53 g, 19 mm,

schlechte Erhaltung, Rand ursprünglich schräg geriffelt

/2/ Nr. 148 i

Vs Ovale Kurwappen

Rs I Wertangabe,
PFENNIG Jz. u. Mmi. C.
1789 im Rautenkreis
C. (Münzmeister Johann Ernst Croll
1779-1804 Dresden)

Vs
23
Rs

23 Sachsen, Friedrich August III. (I.) (Der Gerechte 1763-1827, König seit 1806)

Dreier 1801

Kupfer, 8,03 g, 25 mm, ursprünglich Laubrand

/2/ Nr. 204 c (dieser Jahrgang ohne Mmi. C.)

Vs Ouales, mit Lorbeerzweigen behängtes Kurwappen (in Schnurlinieneinfassung) unter Kurhut zwischen Palmzweigen (davon wegen schlechter Erhaltung kaum etwas zu erkennen)

Rs III Wertangabe, Jz. im Perlkreis

PFENNIG

1801

24 Brandenburg, Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640-1688)

Groschen 1679, Silber, 1,46 g, 21,5 mm, schlecht erhalten, Stempeldrehung um ca. 90°!

/3/ Nr. 1153-1172 (verschiedene Varianten nach Punkten)

/4/ Nr. 294 (a-m) Variante, denn VC ohne Punkt kommt gar nicht vor

Vs Fünffeldiges Wappenschild, darüber Kurhut; an den Seiten

C = S (Christoph Stricker, Wardein 1675-1682 in Berlin)

ohne Kreislinie

Umschrift FRID.WIL V.G.G.M.Z.BRAN: (*in Deutsch !!!*)

(Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg)

Rs 24 Wertangabe und Jahreszahl

EINEN

Mit Kreislinie

REICHS

THALER

1679

Umschrift D`H`R`R`EC`VC`IP`ZM`G`C`B`S`POM²H

(Des Heiligen Römischen Reiches Erz-Cämmerer und Curfürst, in Preussen, zu Magdeburg, Gülich, Cleve, Berg, Stettin u. Pommern Herzog) – Teil des Brandenburgischen Titels seit 1618 –

25 Preußen, König Friedrich I. *in* Preußen 1701-1713 (als Kurfürst Friedrich III. 1688-1701)

6 Pfennig („Sechser“) 1711, Billon, 1,71 g, 19 mm

Vs gekrönter Adler (Kopf nach links) mit gekröntem verschlungenem Monogramm FR auf der Brust

Münzmeisterinitialen HF = H. (Heinrich Friedrich Halter, Münzmeister 1698-1719 in Magdeburg)

Rs * 6 * sechsblättrige Rosetten

PFEN.BRAN

DENB.LAND

MUNTZ.

1711.



wegen
starker Ab-
nutzung kein
Foto von 24

Vs
25
Rs

² unleserlich



Vs
26
Rs

- 26** Preußen, König Friedrich II. (der Große) von Preußen (1740-1786)
1/12 Taler 1766, Silber, 3,41 g, 23 mm, Rand glatt
/3/ Nr. 673; /5/ Nr. 119

Vs Kopf n. re. mit Lorbeerkranz („Berliner Typ“, nach /5/)
Umschrift FRIDERICUS BORUSSORUM REX

Rs * 12 *

EINEN
REICHS
THALER
17 66

E → Münzstätte Königsberg



Vs
27
Rs

- 27** Preußen, König Friedrich Wilhelm III. (1821-1840)

1/6 Taler 1822, Silber, 5,28 g (520 Fein), 23 mm
Randschrift GOTT MIT UNS, dazwischen Ornamente
/6/ Nr. 107

Vs Kopf n. re.

Umschrift u. b.: FRIEDR. WILH. III KOENIG V. PREUSSEN
unten Münzzeichen A → Münzstätte Berlin

Rs gekrönter Adlerschild mit der Kette des schwarzen Adlerordens umgeben, Adler mit FR auf der Brust

Umschrift u. b.: VI. EINEN THALER = LXXXIV. EINE F.M.
unten vom Kreuz der Ordenskette geteilt die Jz. 18 = 22

Friedrich Freiherr von Schrötter schreibt in der Acta Borussica zu dieser Prägung: Die Ringe der Ordenskette über dem Schild auf jeder Seite der Krone sind nur halb sichtbar; die Berliner erblickten darin einen Hund und nannten das Stück „Hundesechstel“, daher ließ die General-Münzdirektion den Stempel für 1823 verändern.



Vs
28
Rs

- 28** Preußen, König Friedrich Wilhelm III. (1821-1840)

1 Pfennig 1828, Kupfer, 1,48 g, 17 mm
/6/ Nr. 100, AKS Nr. 35

Vs Umschrift o. h.: 360 EINEN THALER,
gekrönter Wappenschild mit Adler, verschlungenes FWR auf der Brust

Rs Umschrift o. h.: SCHEIDE MUNZE

1

im Feld

PFENNING

1828



A

(Leiste)

→ Münzstätte Berlin



Vs
29

- 29** Preußen, König Friedrich Wilhelm III. (1821-1840)

4 Pfennig 1829, Kupfer, 5,85 g, 26 mm, Rand: vertiefte Ringe
/6/ Nr. 103, AKS Nr. 32

Vs Umschrift o. h.: 90 EINEN THALER

gekrönter Wappenschild mit Adler, verschlungenes FWR auf der Brust



Rs Umschrift o. h.: SCHEIDE MUNZE

4

im Feld

PFENNIGE

1829

D

→ Münzstätte Düsseldorf

Rs
29

(Leiste)

30 Preußen, König Friedrich Wilhelm III. (1821-1840)½ Silbergroschen 1835, Billon (222 Fein), 1,07 g, 15 mm
/6/ Nr. 105, AKS Nr. 30Vs
30
Rs

Vs Umschrift u. b.: FRIED.WILH.III KOENIG V.PREUSSEN

Kopf n. re.

Rs Umschrift o. h.: . 60 EINEN THALER .

u. h.: SCHEIDE MÜNZE

½

im Feld

SILBER

GROSCHEN

1835

A

→ Münzstätte Berlin

**31** Anhalt=Bernburg, Victor Friedrich (1721-1765)

1/6 Taler 1754, Silber, 4,52 g, 25 mm

Vs Kopf n. re.

Umschrift V FRID D G P A DVX S A & W C ASC D B & S
(VICTOR FRIDERICVS, DEI GRATIA PRINCEPS ANHALTINVS,
DVX SAXONIAE, ANGRIAE et WESTPHALIAE, COMES ASCA-
NAE, DOMINVS BERNBVRGI et SERVESTAE)

nach /7/ S.415

(Viktor Friedrich, von Gottes Gnaden Fürst von Anhalt,
Herzog von Sachsen, Engern und Westfalen, Graf von Askanien,
Herr von Bernburg und Zerbst)

Rs * VI * (fünfblättrige Rosetten)

EINEN

THALER

*L*M*

(sechsblättrige Rosetten,
„Land-Münze“)

1754

Vs
31
Rs

Erläuterung zu Nr. 10: Diese Münze gehört zu den interessantesten Stücken des Schatzes. Sie ist sowohl die größte als auch die vom höchsten Nominal. Dennoch hatte sie damals wenig Wert. Vor uns haben wir ein Beispiel für eine der größten Geldfälschungen der Neuzeit, und das gleich im doppelten Sinne. Wir sehen abgebildet Friedrich August II. von Sachsen, der sich hier als König von Polen (REX POLONIARUM) August III. nennt, und doch ist es in Wahrheit weder eine sächsische noch eine polnische Münze. Bekanntlich hatte Friedrich II. von Preußen im Siebenjährigen Krieg 1756, gleich zu Beginn, Sachsen besetzt. Die Münzmeister wurden ihres Amtes enthoben, und die Leipziger Münzstätte wurde an den Berliner Ephraim verpachtet, der sich dann von seinem Gewinn ein schönes Palais bauen ließ, das heute das schönste Haus im Berliner Nikolaiviertel

ist. Ephraim & Co. benutzten die vorgefundenen Prägestempel des Jahres 1753 für die polnischen 8-Gröschler und prägten damit jährlich neue Geldstücke von immer geringerem Korn, also weniger Silbergehalt (und das ist die zweite Form dieser Falschmünzerei), so dass Friedrich einen Großteil der Kriegskosten damit finanzieren konnte. Vielleicht ist die schlechte Erhaltung dieses Stücks auf seine Unbeliebtheit zurückzuführen, obwohl August doch mit Krone, in Harnisch, Hermelinmantel und mit Goldenem Vlies abgebildet ist. Das Volk hatte bald einen Spottvers für diese sogenannten Ephraimiten gereimt: von außen schön, von innen schlimm; von außen Friedrich, von innen Ephraim. (Gemeint ist Friedrich August von Sachsen).

Auswertung, Schlussfolgerung:

Angesichts der Materialdichte um 1763 und in Anbetracht der vorzüglichen Erhaltung der Nummern 17, 18 und 19 kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass die erste Knaufbefüllung mit anschließender Turmbekrönung bald nach diesem sächsischen Schicksalsjahr erfolgt ist. So wie man im Deutschen Reich 1888 das „Dreikaiserjahr“ nennt, so hatte das Kurfürstentum Sachsen im Jahre 1763 vier Regenten. Sachsen hatte den Siebenjährigen Krieg, der dem Land große Belastungen und Opfer gebracht hatte, überstanden, und der zuständige Pfarrer wird diese Jahre wohl bewusst mit einer ziemlich kompletten Kollektion mittlerer Nominale belegt haben. Das wäre ein schönes Beispiel eines „Geschichtsbuches“ in Metall.

Zitierte Literatur:

- /1/ Haupt, Sächsische Münzkunde, Berlin 1978
- /2/ Buck, Die Münzen des Kurfürstentums Sachsen 1763 bis 1806, Berlin 1981
- /3/ v. Schrötter, Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg, Berlin 1913
- /4/ Bahrfeldt, E., Das Münzwesen der Mark Brandenburg unter Friedrich Wilhelm, dem Großen Kurfürst und Friedrich 3. 1640-1701, Halle 1913
- /5/ Olding, Die Münzen Friedrichs des Großen, Osnabrück 1987
- /6/ Gehrke, Die Münzen des Königreichs Preußen 1797-1871, Berlin 1967
- /7/ Schlickeysen/Pallmann, Erklärung der Abkürzungen auf Münzen, Berlin 1896, Reprint Berlin 1978
- AKS Arnold, Küthmann, Steinhilber, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, Augsburg 1990

Das Turmkugelfest

Am Sonntag, dem 8. Mai 1993 hat Schönewalde die erneute Turmbekrönung festlich begangen.

Um das metallene „Geschichtsbuch“ fortzuschreiben, hatte man dem Münzverein eine umfangreiche Einlage eingeräumt. Zusammen mit einem Begleittext und der aktuellen Mitgliederliste des Vereins sind Kurs- und Gedenkmünzen, eine Medaille, Geldscheine und Formen des modernen „Plastikgeldes“ gemäß der folgenden Aufstellung eingelegt worden.

Stückliste der Ergänzung

1.	Deutsches Reich (Kaiserzeit)	10 Pfennig	1875 A	(Cu-Ni)
2.	Deutsches Reich (Kaiserzeit)	½ Mark	1914 A	(Ag)
3.	Kreis Schweinitz Satz Notgeld	(10, 20, 25, 50, 50 Pf)	1921	
4.	Deutsches Reich (Weltkrieg	500 Mark	1923 A	(Al)
5.	und Inflation)	Eine Milliarde Mark	20.10.1923	
6.	Teuerungsmedaille mit Preisen vom 1. Dezember 1923			(Messing)
	(Av DES DEUTSCHEN VOLKES LEIDENSWEG, trauernde Familie, Rv AM 1. DEZEMBER 1923 KOSTETEN IN PAPIERMARK / 1 PFUND BROT 260 MILLIARD./ / 1 PFUND FLEISCH 32 BILLIONEN / 1 GOLDMARK 1 BILLION)			
7.	D. Reich (Weimarer Republik)	5 Rentenpfennig	1924 E	(Al-Bronze)
8.	D. Reich (Weimarer Republik)	4 Reichspfennig	1932 A	
9.	D. Reich („Drittes Reich“)	2 Reichspfennig	1939 B (Wien!)	(Cu)
10.	D. Reich („Drittes Reich“)	1 Reichspfennig	1944 A	(Zn)

Deutsche Demokratische Republik

11.	DDR	1 Pfennig	1988 A (Al)	15.	DDR	50 Pfennig	1987 A	(Al)
12.	DDR	5 Pfennig	1988 A (Al)	16.	DDR	1 Mark	1988 A	(Al)
13.	DDR	10 Pfennig	1988 A (Al)	17.	DDR	2 Mark	1985 A	(Al)
14.	DDR	20 Pfennig	1988 A (Messing)					<i>(kompletter Satz Kursmünzen)</i>
18.	DDR	40 Jahre DDR	10 Mark (Gedenkmünze)	1989 A				(Neusilber)
19.	BRD	40 Jahre Bundesrepublik	10 DM (Gedenkmünze)	1989				(Ag)
20.	DDR	1. Mai 1890-1990	10 Mark (Gedenkmünze)	1990! A				(Neusilber)

1. Juli 1990 Beginn der Wirtschafts- und Währungsunion zwischen DDR und BRD

Bundesrepublik Deutschland

21.	BRD	1 Pfennig	1990 J (Fe,	25.	BRD	50 Pfennig	1991 A	(Cu-Ni)
22.	BRD	2 Pfennig	1992 A Cu-plattiert)	26.	BRD	1 Deutsche Mark	1991 D	(Cu-Ni)
23.	BRD	5 Pfennig	1992 G (Fe,	27.	BRD	2 DM (L. Erhard)	1989 G	(Cu-Ni)
24.	BRD	10 Pfennig	1991 F Tombak-platt.)	28.	BRD	5 DM	1990 G	(Cu-Ni)
								<i>(kompletter Satz Kursmünzen)</i>
29.	BRD	Brandenburger Tor	10 DM (Gedenkmünze)	1991 A				(Ag)
		gestiftet von Karl-Heinz Keilwagen, Schönnewalde						
30.	BRD	(Deutsche Bundesbank)	5 DM (Bettina von Arnim)	1991 (Banknote)				
31.	BRD	Telefonkarte		1991				
32.	BRD	Scheckkarte, gestiftet von der Volksbank Herzberg (Annemarie Stauber)						

1.3. Uebigau – Von kleinen und großen Sorgen

Sievert Tumovec



i • C • L
2 • 0 • 0 • 5
1 • 6 • 9 • 2

Zahlen, Zahlen und immer wieder Zahlen, unbekannte Abkürzungen, nie vollständig aufgeklärte Zusammenhänge und manchmal sogar krasse Widersprüche. Ja, lieber Leser, das ist das freiwillig gewählte Metier des Heimatforschers und des Münzsammlers im Besonderen.

Umso größer ist dann jedes Mal die Freude über kleine Hinweise, die ein wenig Licht in das Dunkel der Vergangenheit werfen.

i • C • L ???

„*Jesus Christus Laureatus*“, Jesus Christus der Gekrönte, oder „*Jesus Christus Laudeatus*“, Jesus Christus der Gelobte, oder ganz einfach „Gelobt sei Jesus Christus!“ – so ganz genau werden wir es wohl nie erfahren, welche Gedanken in eine abgekürzte Inschrift tatsächlich und wörtlich gelegt wurden.

Einfacher ist es da schon bei den in der Turmkugel eingelegten Münzen, da diese doch auch nach vielen Jahrzehnten und Jahrhunderten weitaus häufiger als Wetterfahnen auf Kirchturmspitzen vorkommen.



JOH • GEORG • IV • DG • DVX • SAX ...
 Johann Georg IV., von Gottes Gnaden Herzog
 von Sachsen ...

SAC • ROM • IMP • ARCHIM&ELECT ...
 Des Heiligen Römischen Reiches Erzmarschall
 und Kurfürst ...



Prägejahrgang dieser zweitältesten eingelegten Münze ist 1693, ein kurfürstlich sächsischer Groschen aus minderwertigem Silberblech. Abgegriffen genug um

sich zu fragen, wie es ein wohl gerader frisch geprägter hübscher Groschen in solch einem Zustand in die 1692 bekrönte Kirchturmspitze geschafft hat?

Doch, oh je, hier passt es schon mit den Zahlen nicht so wie es soll. Die Krönung des Kirchturms war 1692, das Prägejahr des Groschens 1693. Doch mit der Leiter wird ihn ja wohl niemand ein Jahr später nach der feierlichen Bekrönung in die Kugel nachgeschoben haben. Da liegt doch eher die Vermutung nahe, dass er nach einem bewegten Leben als reguläres Zahlungsmittel in Mitteldeutschland irgendwann bei einer der nächsten Reparaturen an der Kirchturmkugel als etwa gleichaltriger Zeitzeuge über eine Spende Einzug in die Kugel gehalten hat.

Und in welcher Jahreszeit oder gar in welchem Monat die Prägung erfolgte, diese Frage könnte sicherlich auch der Münzmeister **I • K**, verewigt auf der Vorderseite der Münze, nicht mehr beantworten. Richtig, **I • K**, Johann Koch hatte seinerzeit in Dresden das Amt des Münzmeisters inne.

Zeit, sich jetzt nach den angestellten Vermutungen wieder an nüchterne Fakten zu halten und mit ihnen ein wenig ungestraft zu jonglieren. Hurra, zumindest werden sich die Zahlen dadurch nicht ändern!

1653: 39 Jahre vor der Einlage in die Turmkugel wird die älteste Münze der Kugel, ein sächsischer Pfennig geprägt.



1692: 11 Jahre nach der vollständigen Zerstörung der Kirche durch den Brand 1681 ist die Erstbekrönung.

1692: 8 Jahre nach dem Wiederaufbau der Kirche 1684 wird erst der Turm vollendet.

1802: 102 Jahre nach der Erstbekrönung gibt es eine umfangreiche Reparatur – davon zeugen:



3 sächsische Pfennige aus Dresden (links), ein vorzüglicher Doppeltgroschen ebenfalls aus Dresden (rechts),

ein so genannter Sechser, der 48-ste Teil eines Thalers und



ein schriftlicher Beleg einer absoluten Ungeheuerlichkeit im Zusammenhang mit dem „Neuen Dresdener Gesangbuch 1797“.

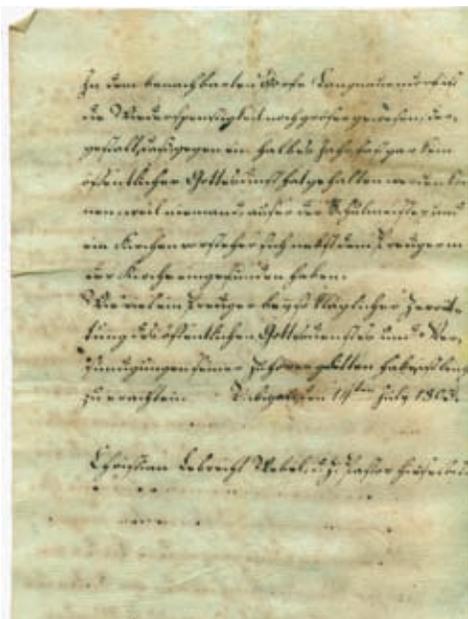
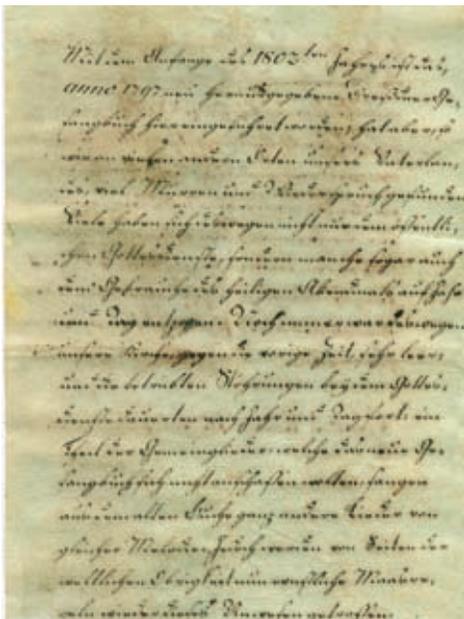
Mit Anfang des 1802ten Jahres ist das anno 1797 neu herausgegebene Dreßdener Gesangbuch hier eingeföhret worden, hat aber so wie an vielen anderen Orten unseres Vaterlandes viel Murren und Widerspruch gefunden. Viele haben

sich deswegen nicht nur dem öffentlichen Gottesdienste, sondern manche sogar auch dem Gebrauch des heiligen Abendmahls auf Jahr und Tag entzogen. Noch immer war deswegen unsere Kirche, gegen die vorige Zeit, sehr leer und die betrübten Störungen bey dem Gottesdienste dauerten nach Jahr und Tag fort: ein Theil der Gemeinglieder, welche das neue Gesangbuch sich nicht anschaffen wollten, sangen aus dem alten Buche ganz andere Lieder von gleicher Melodie. Jedoch wurde von Seiten der weltlichen Obrigkeit nun ernstliche Maasregeln wieder dieses Unwesen getroffen.

In dem benachbarten Dorfe Langnauendorf ist die Widerspenstigkeit noch grösser gewesen, dergestalt, daß gegen ein halbes Jahr fast gar kein öffentlicher Gottesdienst hat gehalten werden können, weil niemand, auser der Schulmeister und ein Kirchenvorsteher sich nebst dem Prediger in der Kirche eingefunden haben. Wie viel ein Prediger bey so kläglicher Zerrüttung des öffentlichen Gottesdienstes und Versündigungen seiner Zuhörer gelitten habe, ist leicht zu erachten.

Uebigau, den 14ten July 1803

Christian Lebrecht Webel, d. Z. Pastor hieselbst.



Von numismatischem Interesse ist hier die Datierung des Dokuments – *Uebigau, den 14ten July 1803* – sagt sie uns doch, dass die bislang für 1802 datierte Wiederbekrönung offensichtlich erst nach dem 14.07.1803 stattgefunden hat und der „1803er Sechser“ nicht später nachgelegt, sondern unmittelbar mit eingelegt wurde.

1815: 12 Jahre nach der letzten Schließung der Turmkugel legte der **Wiener Kongress** (18. September 1814 bis 9. Juni 1815) in Europa die Grenzen neu fest und definierte neue Staaten. Anlass war die Niederlage von

Napoléon Bonaparte, der zuvor die politische Landkarte des Kontinents erheblich verändert hatte.

Die jüngste sächsische Münze des Turmkugelschatzes, ein vorzügliches Fünf-Neugroschenstück aus Dresden von 1842, zählt nun bereits zur „ausländischen“ Währung. Uebigau ist preußisch!

Die Menge der enthaltenen „ausländischen“ Münzen wird durch die beiden 10 und 20 Kreuzer-Stücke Österreich-Ungarns vervollständigt.



20 Kreuzer, 1794, Münzstätte Kremnitz

Alle anderen Münzen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehören der nun „heimischen“ Währung an und stehen stellvertretend für das in dieser Zeit übliche Geld im Königreich Preußen.



3 Pfennige, 1831, Münzstätte Berlin

Das Geschlecht der neuen Landesherrn, derer von Hohenzollern, wird in dieser Zeit bereits auf relativ geringwertigen Münzen den Menschen in den neu gewonnenen, ehemals sächsischen, Gebieten, nahe gebracht. Hier ein Silbergroschen, der 30-ste Teil eines Thalers, mit einer Profilbüste Friedrich Wilhelms III.



Weiter, über viele kleine und größere Belegexemplare von Münzen des 1871 gegründeten Deutschen Kaiserreichs, der 1918 entstandenen Weimarer Republik, des Dritten Reichs ab 1933 und der 1949 folgenden Deutschen Demokratischen Republik, spiegelt sich in den Münzen und Geldscheinen intensiv deutsche Geschichte wider.

Stellvertretend dafür steht der Notgeldschein aus Uebigau von 1921.

Die Jahre des vergangenen letzten, des 20. Jahrhunderts, sind aus numismatischem Blickwinkel eine äußerst wechselvolle und interessante Folge wiederholter Geldentwertungen und Umtauschaktionen, die 2002 mit der Schaffung der



Die Ratsmitglieder Andrag, Kauschmann, Runge und Sprenger zeichnen für die Richtigkeit dieser Edition.

neuen europäischen Einheitswährung, dem Euro, einen vorläufigen Abschluss gefunden hat.

Die Einlage eines so genannten „Euro-Starter-Packs“ von 2001 im Wert von € 10,23 oder damals noch DM 20,- dokumentiert dieses Ereignis in der Neube-
stückung der Kartusche der Uebigauer Turmkugel.

2003: 700 Jahre nach der Ersterwähnung des Stadtrechtes von Uebigau ist der Kirchturm Teil des Motivs einer Festmedaille, und diese findet zwei Jahre später, 2005, ebenfalls einen Platz in der Kartusche der Turmkugel.

2005: 313 Jahre nach der Erstbegründung des wiedererbauten Turmes wurde die jetzige neue Kugel montiert.

2009: 328 Jahre, weit in der Vergangenheit, liegt nun die Zerstörung der Kirche durch den Brand bereits zurück.



Übersicht über die bisherigen Münzen in der Turmkugel

Vs / Rs



Beschreibung

Sachsen 1653
Johann Georg I (Kurfürst)
Pfennig
Münzmeister: Constantin Rothe, Dresden



Sachsen 1693
Johann Georg IV (Kurfürst)
1/24 Thaler (Groschen)
Münzmeister: JK (Johann Koch), Dresden



Sachsen 1802
Friedrich August III (Kurfürst)
3 Pfennige
Münzmeister: C (Johann Ernst Croll),
Dresden



Sachsen 1802
Friedrich August III (Kurfürst)
1/12 Thaler (Doppelgroschen)
Münzmeister: JEC (Johann Ernst Croll),
Dresden



Sachsen 1803
Friedrich August III (Kurfürst)
1/48 Thaler (Sechser)
Münzmeister: C (Johann Ernst Croll),
Dresden



Sachsen 1842
Friedrich August II (König)
5 Neugroschen (1/6 Thaler)
Münzmeister: G (Johann Georg Grohmann),
Dresden



Preußen 1826
Friedrich Wilhelm III (König)
1/6 Thaler
A, Berlin



Preußen 1828
Friedrich Wilhelm III (König)
1 Pfennig
A, Berlin



Preußen 1830
Friedrich Wilhelm III (König)
1/2 Silbergroschen
A, Berlin



Preußen 1831
Friedrich Wilhelm III (König)
3 Pfennige
A, Berlin



Preußen 1832
Friedrich Wilhelm III (König)
1 Silbergroschen
A, Berlin



Preußen 1842
Friedrich Wilhelm IV (König)
1/6 Thaler
A, Berlin



Österreich-Ungarn 1791
Franz II
10 Kreuzer
B, Kremnitz



Österreich-Ungarn 1794
Franz II
20 Kreuzer
B, Kremnitz



Deutsches Kaiserreich 1906
Wilhelm II
1 Pfennig
E, Muldenhütten



Deutsches Kaiserreich 1906
Wilhelm II
2 Pfennig
D, München



Deutsches Kaiserreich 1906
Wilhelm II
5 Pfennig
A, Berlin



Deutsches Kaiserreich 1906
Wilhelm II
10 Pfennig
A, Berlin



Deutsches Kaiserreich 1906
Wilhelm II
½ Mark
D, München

Weitere Münzen (ohne Abbildung): 1 Mark 1908 A Berlin, 3 Mark 1913 A Berlin



Deutsches Reich 1923
500 Mark
A, Berlin



Deutsches Reich 1925
10 Reichspfennig
E, Muldenhütten

Weitere Münzen (ohne Abbildung): 2 Reichsmark 1937 A Berlin, 5 Pfennig 1940;
Deutsche Demokratische Republik: 5 Pf 19?? (48|49|50) A Berlin, 1 Pf 1952 A,
50 Pf 1950 A, 1 Pf 1979 A, 5 Pf 1980 A, 10 Pf 1981 A, 20 Pf 1969 A, 50 Pf 1968 A,
1 Mark 1977 A, 2 Mark 1978 A, 5 Mark 1969 A.

Aus der „Schlussmünze“ 10 Pfennig 1981 geht hervor, dass eine Niederholung der alten Kugel und fortlaufende Befüllung 1981 oder bald danach stattgefunden haben muss (d. Hrsg.).



Deutsches Reich, 100 Mark, 1898 (2/3 der Originalgröße)

Die Übersicht über die inliegenden 28 Geldscheine folgt aus Platzgründen durch Nennung der Katalognummern und Wiedergabe eines Vertreters, zumal in verkleinerter Form.

Rosenberg 17 (100 Mark 1898!), 34, 42, 43, 45, 63, 64, 67, 69, 75, 78, 84, 89, 91, 92, 97, 103, 104, 109, 110, 166, 173, 174, 175 und zuzüglich zum Uebigauer Notgeldschein Eine Million Mark der Kreisspar- und Girokasse Liebenwerda, Gutscheine des Kreises Torgau über Fünfhunderttausend Mark und Fünfhundert Millionen Mark der Reichsbahndirektion Halle.

Numismatische Neueinlagen beim Festakt am 30. Juli 2005



Bundesrepublik
Deutschland 2001
Euro-Starterpack
€ 10,32
DM 20,-
(private Spende)



Festmedaille 2003
700 Jahre Stadtrecht Uebigau 2003
(Silber)
mit Textblatt
Herausgeber: Stadt Uebigau-Wahrenbrück
Entwurf: Heimatverein Uebigau und Herzberger Münzfreunde e. V.
Prägeanstalt: H. Simm, Renningen
(Spende des Vereins)

Ein Satz ungültiger Kursmünzen der Bundesrepublik:

1 Pf 1995 D, 2 Pf 1996 J, 5 Pf 1996 D, 10 Pf 1996 A, 50 Pf 1950 J, 1 DM 1994 J, 2 DM 1989 D Erhardt (private Spende)



MANFRED OLDING MÜNZENHANDLUNG

GOLDBREEDE 14 · 49078 OSNABRÜCK
TEL. (05 41) 44 22 77 · FAX (05 41) 44 22 67
www.manfred-olding.de · info@manfred-olding.de



LAGERLISTEN – AUKTIONEN ANKAUF – VERKAUF BERATUNG

Deutsche Münzen und Medaillen
vom Mittelalter bis zur Neuzeit

SPEZIALGEBIETE

Brandenburg-Preußen,
Nord- und Mitteldeutschland



Bitte fordern Sie unter Angabe Ihres
Sammelgebietes unsere Lagerlisten an.

1.4. Kirchhain – Öffentliche Ausstellung, doch für die Nachwelt wieder ein Geheimnis

Nachdem am 13. Januar 1998 in der Rundschau unter der Überschrift „Grüße aus der Vergangenheit“ vom Turmknaufschatz der doppeltürmigen Kirche des Ortsteils Kirchhain zu lesen war, hat der Autor in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Pfarrer Matthias Fichtmüller und Andreas Hanslok, dem Leiter des Weißgerbermuseums, wo das aufgefundene Material ausgestellt war, eine Bestimmung des numismatischen Fundteils vorgenommen und den zuständigen Stellen die folgende Dokumentation übergeben.

1. Münzen und Medaillen (Auflistung unabhängig von der vorgefundenen Zusammenstellung) Katalog-Zitate nach Haupt, Buck, Schön 18. Jh. (S), AKS, Jäger, Merseburger

- 1.* Sachsen, Friedrich III. (der Weise), Johann, Georg, einseitiger Pfennig, FIG, zwei Wappenschilde, ohne Münzzeichen, o. J. (1508-1525), Haupt, Tafel 52 Nr. 4, Mers. 411
2. u. 3. wie 1.
- 4.* Brandenburg, Johann, Groschen 1573, ZI im Reichsapfel
IOHAN GEOR DG MARC BRAN
SAC'RO'IM M ET ELEC
- 5.* Schüsselpfennig, Hochstift Worms, Theodor von Bettendorf, 1574, Mst. ?
(Auskunft Dr. Konrad Schneider am 28.03.1998 Frankfurt a .M.)
6. Pommern, Johann Friedrich, Herzog zu Stettin (1569-1600), Cu-Scherf von 1588
* I * F *
* H * Z * S *
* P * O *

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass beim Öffnen der Herzberger Turmkugel 1988 als älteste hinterlegte Münze ein gleich aussehender Pommer-scher Cu-Scherf von 1591 zutage trat. - Ist das etwa Zufall?

- 7.* Sachsen, Johann Georg I., Dreier 1626, 3 Wappen, HI (Dresden), Rv Reichsapfel, X - X, Mers. 1125
- 8.* Sachsen, Johann Georg I., Groschen 1628, beiderseits Wappen, H - I, Haupt Tafel 82 Nr. 3, Mers. 1122
- 9.* Sachsen, Johann Georg I., Pfennig 1642 C - R
(vgl. Haupt, Tafel 79 Nr. 6: Pf von 1613 u. Tafel 81 Nr. 6: Pf von 1624), Mers. 1131
- 10.* Sachsen, Johann Georg I., Pfennig 1652 C - R (Dresden), Mers. 1131
11. Habsburger Erblande, Karl VI., ¼ Taler 1722
N - B (Nagybánya, Ungarn) S 76 (S.769)
12. Sachsen, Friedrich August II., 1/3 Taler 1734
IGS (Dresden), vz, Mers. -, S 132 (S.571)
- 13.* Sachsen, Friedrich August II. Silber-Pfennig 1736
FWöF (Dresden), Mers. 1765, S 120 (S.570)
- 14.* Sachsen, Friedrich August II., 1/12 Taler 1737
FWöF (Dresden), ss/vz, Mers. 1760, S 127 (S.571)
15. Sachsen, Teuerungsmedaille Zn 1771/72 vz (8 Zeilen Text mit Preisen)
16. Sachsen, Friedrich August III., 1 Pf C (Cu) 1772 Buck 136 a
17. Sachsen, Friedrich August III., 1 Pf C (Cu) 1776 136 e

18. Sachsen, Friedrich August III., 1 Pf C (Cu)	1778	Buck 136 g
19. Sachsen, Friedrich August III., 1 Heller C (Cu)	1780	146 b
20. Sachsen, Friedrich August III., 1 Heller C (Cu)	1780	147 b
21. Sachsen, Friedrich August III., 1 Heller C (Cu)	1782	146 d
22. Sachsen, Friedrich August III., 1 Heller C (Cu)	1783	147 e
23. Sachsen, Friedrich August III., 1 Heller C (Cu)	1783	147 e
24. Sachsen, Friedrich August III., 1 Heller C (Cu)	1783	147 e
25.* Sachsen-Weimar-Eisenach, Karl August, 3 Pfennig Mers. 4011,	1794	S 111 (S.623)
26. Hessen, Kurfürst Wilhelm II., 1/6 Taler	1828	AKS 23
27. Preußen, Friedrich Wilhelm III., 1/3 Taler	1800	AKS 20 ¹
28. Preußen, Wilhelm König von Preußen, Krönungstaler A	1861	AKS 116
29. Preußen, König Wilhelm, 2½ Sgr A	1867	AKS 102
30. Preußen, König Wilhelm, 1 Sgr A	1867	AKS 103
31. Preußen, König Wilhelm, ½ Sgr A	1864	AKS 104
32. Preußen, König Wilhelm, 3 Pf A	1867	AKS 106
33. Preußen, König Wilhelm, 2 Pf A	1860	AKS 91
34. Preußen, König Wilhelm, 1 Pf A	1867	AKS 108
35. DR, 1 Pf A	1913	Jäger 10
36. DR, 2 Pf A	1913	J. 11
37. DR, ½ M A	1915	J. 16
38. DR, 1 M A	1904	J. 17
39. DR, 5 M Preußen	1907	J. 104
40. DR, 3 M Preußen „Der König rief“	1913	J. 110
41. Medaille Hindenburg, Rv nackter Kämpfer mit Schwert und Schild 1914/1915 OERTEL BERLIN - ZIEGLER		
42. WR, 3 M A (Alu)	1922	J. 303
43. WR, 200 M A (Alu)	1923	J. 304
44. WR, 500 M A (Alu)	1923	J. 305
45. WR, 10 Rentenpfennig A	1924	J. 309
46. WR, 1 M F	1924	J. 311
47. DREI MARK A	1924	J. 312
48. WR, 1 Reichspfennig J	1925	J. 313
49. WR, 1 Reichspfennig A	1929	J. 313
50. WR, 5 Reichspfennig A	1924	J. 316
51. WR, 5 Reichspfennig A	1925	J. 316
52. WR, 5 Reichspfennig E	1925	J. 316
53. WR, 10 Reichspfennig A	1925	J. 317
54. WR, 10 Reichspfennig A	1925	J. 317
55. WR, 1 RM A	1925	J. 319
56. WR, 1 RM A	1925	J. 319
57. WR, 2 RM D	1926	J. 320
58. WR, 50 Reichspfennig A	1928	J. 324

¹ bedarf bezüglich der Katalogisierung einer Klärung (Fehler im Katalog?!)

2. Geldscheine

Rosenberg

1. 1000 Mark Reichsbanknote 21.4.1910	45 b
2. 5 Mark Darlehnskassenschein 1.8.1917	54 b
3. 10 Mark Reichsbanknote 6.2.1920	63 a
4. 1 Mark Darlehnskassenschein 1.3.1920	64
5. 2 Mark Darlehnskassenschein 1.3.1920	65 a
6. 2 Mark Darlehnskassenschein 1.3.1920	65 b
7. 100 Mark Reichsbanknote 1.11.1920	67 a
8. 10000 Mark Reichsbanknote 19.1.1922	68 b
9. 10000 Mark Reichsbanknote 19.1.1922	69 b
10. 500 Mark Reichsbanknote 27.3.1922	70
11. 500 Mark Reichsbanknote 7.7.1922	71
12. 1000 Mark Reichsbanknote 15.9.1922	75 l
13. 50000 Mark Reichsbanknote 19.11.1922	78
14. 5000 Mark Reichsbanknote 2.12.1922	80 a
15. 100000 Mark Reichsbanknote 1.2.1923	82 a
16. 20000 Mark Reichsbanknote 20.2.1923	84 b
17. 500000 Mark Reichsbanknote 1.5.1923	87 b
18. 2 Millionen Mark Reichsbanknote 23.7.1923	89 b
19. 100000 Mark Reichsbanknote 25.7.1923	90 a
20. 1 Million Mark Reichsbanknote 25.7.1923	92 a
21. 1 Million Mark Reichsbanknote 25.7.1923	93
22. 5 Millionen Mark Reichsbanknote 25.7.1923	94
23. 10 Millionen Mark Reichsbanknote 25.7.1923	95
24. 20 Millionen Mark Reichsbanknote 25.7.1923	96 c
25. 50 Millionen Mark Reichsbanknote 25.7.1923	97 a
26. 50000 Mark Reichsbanknote 9.8.1923	98
27. 1 Million Mark Reichsbanknote 9.8.1923	100
28. 2 Millionen Mark Reichsbanknote 9.8.1923	103 a
29. 5 Millionen Mark Reichsbanknote 20.8.1923	104 a
30. 10 Millionen Mark Reichsbanknote 22.8.1923	105 a
31. 100 Millionen Mark Reichsbanknote 22.8.1923	106 c
32. 20 Millionen Mark Reichsbanknote 1.9.1923	107 d
33. 50 Millionen Mark Reichsbanknote 1.9.1923	108 e
34. 50 Millionen Mark Reichsbanknote 1.9.1923	108 h
35. 500 Millionen Mark Reichsbanknote 1.9.1923	109 a
36. 1 Milliarde Mark Reichsbanknote (Überdruck)	110 e
37. 5 Milliarden Mark Reichsbanknote 10.9.1923	112 a
38. 10 Milliarden Mark Reichsbanknote 15.9.1923	113 a
39. 1 Milliarde Mark Reichsbanknote 20.10.1923	119 a
40. 5 Milliarden Mark Reichsbanknote 20.10.1923	120 c
41. 500 Milliarden Mark Reichsbanknote (Überdr.)	121 b
42. 100 Milliarden Mark Reichsbanknote 26.10.1923	123
43. Eine Million Mark Deutsche Reichsbahn 12.8.1923	
44. Zwei Millionen Mark Deutsche Reichsbahn 20.8.1923	

Der Einlegende hat sich anscheinend bemüht, von allen Inflationsscheinen, die im allgemeinen Umlauf waren, ein Exemplar beizufügen.

45.-47. Satz Notgeldscheine von Kirchhain (25 Pf, 50 Pf, 75 Pf vom 01.08.1921)

Quellen:

Haupt: Walter Haupt, Sächsische Münzkunde (Textband u. Tafelband), Berlin 1974

Buck: L. Buck, Die Münzen des Kurfürstentums Sachsen 1763-1806, Berlin 1981

Schön 18. Jh.: Gerhard Schön, Deutscher Münzkatalog 18. Jahrhundert, Augsburg 1994

AKS: Arnold, KÜthmann, Steinhilber, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, Augsburg 1990

Jäger: Kurt Jäger, Die deutschen Münzen seit 1871, Basel 1969

Merseburger: Sammlung Otto Merseburger, Verkaufskatalog, Leipzig 1894, Reprint 1983

Rosenberg: Holger Rosenberg, Die Banknoten des Deutschen Reiches ab 1871, Hamburg 1994

Bemerkenswert erscheint, dass Pfarrer Fichtmüller im Vorwort der Broschüre SOLI DEO GLORIA (Inscription in den Wetterfahnen der Türme) u. a. schreibt: „Alles, was wir am 3.12.1997 vorgefunden haben, befindet sich seit dem 17. Mai 1998 wieder in den Turmkugeln. Unser Bericht des Jahres 1998 ist ebenfalls dort aufbewahrt. Er wurde ganz bewusst in dieser Broschüre nicht mit abgedruckt. Alle Zweitschriften oder Kopien sind inzwischen vernichtet. In Zeiten der Beliebigkeit jeglicher Informationen bleibt es allein den künftigen Generationen vorbehalten, unsere Gedanken und Wünsche zu lesen.“

Unter diesen Vorbehalt ist auch die Einlage aktuellen numismatischen Materials gefallen.

Fundmünzen – Auswahl²

1



Av 4 Rv



5



Av 7 Rv

² Abbildungsmaßstab 1,5 : 1



Av 8 Rv



Av
9
Rv



Av
10
Rv



Av
13
Rv



Av 14 Rv



Av 25 Rv

Münzen Revue



Die Visitenkarte

für den anspruchsvollen Münzensammler

für Münzen-, Banknoten- und Wertpapier-Sammler

Münzen Revue
international coin trend journal

H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH

Pfälzer Straße 11
93122 Regenstauf
Tel. (0 94 02) 93 37-0
Fax (0 94 02) 93 37-24

E-Mail und Internet:
info@gietl-verlag.de
www.gietl-verlag.de

Daten – Trends – Berichte
Börsen- und Auktionstermine
Neuheitendienst und Marktstudien
Aktuelle Bewertungskataloge
Deutschland, Österreich, Schweiz
und Euro-Prägungen

Probe-Abo anfordern:
3 bereits erschienene Hefte für 8.– EUR
(Ausland 10.– EUR); keine Aboverpflichtung

1.5. Doberlug – Auch im Knauf des Schlossturms fanden sich Münzen

Der Verfasser nahm im Jahre 2005 die Möglichkeit wahr, den Turmknaufinhalt des dortigen Schlosses zu besichtigen. Das Ergebnis war der folgende Brief.

Weißgerbermuseum
Herrn Dr. Andreas Hanslok
Potsdamer Str. 18
03253 Doberlug-Kirchhain

Hiermit übergebe ich die

**Dokumentation der numismatischen Komponente
des historischen Turmknaufinhalts vom Schloss Doberlug**
- eingesehen heute, am 16. August 2005 in der Ausstellung im
Weißgerbermuseum.

A) Münzen

1. Preußen, Friedrich Wilhelm IV. 2 ½ Sgr 1843 A Billon	Belag	Katalog AKS	Nr. 83
2. DR, 20 Pf 1875 D Silber	s	Katalog Jäger	Nr. 5
3. DR, 10 Pf 1912 G CuNi	ss		Nr. 13
4. DR, Preußen, Wilhelm II. 3 Mark 1911 A Silber	vz		Nr. 103
5. DR, Preußen, „Der König rief ...“ 2 Mark 1913 A Silber	vz		Nr. 109
6. DR, besetztes Gebiet Ost 1 Kopeke 1916 A Eisen	rostig		Nr. 601
7. DR, besetztes Gebiet Ost 3 Kopeken 1916 J Eisen	rostig		Nr. 603
8. WR, 50 Pf 1922 A Alu	vz		Nr. 301
9. WR, 3 Mark 1922 A Alu	vz	mit Umschrift	Nr. 303
10. WR, 3 RM 1930 Silber	vz	„Zeppelin“	Nr. 342
11. WR, 1 Reichspfennig 1931 A Kupfer	ss	<u>Schlussmünze</u>	Nr. 313

B) Geldscheine

12. DR, Reichsbanknote 50 Mark 1906	III-IV	Katalog Rosenberg	Nr. 25 a
13. DR, Reichsbanknote 100 Mark 1908	III-IV	grünes Siegel	Nr. 34
14. DR, Reichsbanknote 20 Mark 1910	III-IV		Nr. 41
15. DR, Darlehnskassenschein 1 Mark 1914	III		Nr. 51 b

Vielen Dank für die kooperative Unterstützung.
Mit freundlichen Grüßen!

Ihr Haus für geprägte Geschichte Fachkompetenz und Seriosität seit 35 Jahren



- Vier international bedeutende Münzauktionen pro Jahr
- Mehr als 10.000 Kunden weltweit
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Jederzeit Barankauf von Gold- und Silbermünzen zu fairen Preisen
- Münzen zu Festpreisen in Lagerlisten und unter www.kuenker.de

Möchten Sie Ihre Münzsammlung veräußern?
0800 58 36 537 (gebührenfrei)



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück · Germany
Tel. +49 (0)541 96 20 20 · Fax +49 (0)541 96 20 222
www.kuenker.de · service@kuenker.de
Osnabrück · Berlin · München · Zürich



1.6. Inhalte sonstiger Turmknäufe und das Mitwirken des Vereins

Als am 30. November 1995 die **Turmkuugel des Herzberger Rathauses** nach der Niederholung geöffnet wurde, war kein historisches Geld enthalten, aber die Münzfreunde bekamen beim Festakt der Wiederaufbringung am 3. April 1996 die wiederholte Gelegenheit, zusammen mit der Mitgliederliste und einem Text im Sinne von „Botschaften aus der Vergangenheit und Fragen an die Nachwelt“ numismatisches Material einzulegen. Dazu gehören:



Bürgermeister Michael Oecknigk beim Füllen der Kartuschen mit Dokumenten, rechts Kulturamtsleiterin Karin Jage

ein Satz vom ehemals kursierenden Hartgeld der DDR (1 Pfennig 1960 A, 5 Pfennig 1979 A, 10 Pfennig 1965 A, 20 Pfennig 1969 [Messing], 50 Pfennig 1985 A, 1 Mark 1956 A, 2 Mark 1977 A, 5 Mark 1969 [CuNi], alle anderen Aluminium),
 ein Satz vom gültigen Kursgeld der BRD (1 Pfennig 1994 G [Fe/Cu], 2 Pfennig 1990 F [Fe/Cu], 5 Pfennig 1995 A [Fe/Messing], 10 Pfennig 1994 D [Fe/Messing], 50 Pfennig 1990 A [CuNi], 1 Deutsche Mark 1994 J [CuNi], 5 Deutsche Mark 1984 D [CuNi/Ni]),
 ein Exemplar der Souvenir-Prägung von 1984, ein Satz Herzberger Notgeld von 1920 und ein Satz von dessen Nachdruck
 und eine Kreditkarte von 1993 als Form des modernen Plastikgeldes.

In den Jahren nach der politischen Wende von 1989/90 erlebten vor allem auch viele **Dorfkirchen** die längst überfällige Sanierung.

Verschiedentlich erhielten die Münzfreunde Gelegenheit sich einzubringen.

In **Brandis** wurde am 18. November 1995 u. a. die neue 10 DM-Gedenkmünze „Frauenkirche Dresden“ eingelegt zum späteren Gedenken an den derzeit laufenden Wiederaufbau. In dem Begleitschreiben wurde an die Nachwelt auch noch die Frage gestellt, ob denn der „Euro“ kommen wird.

In **Beyern** haben die Münzfreunde beim Festakt am 20. Oktober 1999, auf den Tag genau 100 Jahre nach der vorangegangenen Turmbekrönung, neben Münzen ein Begleitschreiben einlegen dürfen mit auszugsweise folgenden Zeilen:

„Hatten die Menschen der vorletzten Aufbringung des Knaufs 1899 noch die vielfältigen deutschen Währungen mit Talern und Gulden erlebt und Papiergeld nur gelegentlich benutzt, so verabschieden wir uns gerade von der Mark, die über 120 Jahre das einheitliche große Nominal war und dem Pfennig, der über tausend Jahre zu den kleinen Nominalen in Europa gehörte, um im Jahre 2002 den Euro und den Cent als neues Geld für das zusammenwachsende Europa einzuführen.“

Wie wird Euer Geld wohl aussehen?“

Der hinterlassene „Schatz“ besteht aus den gültigen Münzen 1 Pf 1990 G, 1996 F, 5 Pf 1950 F, 10 Pf BDL 1949 J, 50 Pf 1990 A, 1 DM 1991 J, 2 DM 1991 A, 5 DM 1975 D, 10 DM (Silber) „Frauenkirche Dresden 1995 J und aus einer Kreditkarte von 1996/97.

Bereits Ende März 1999 hatten sich die Mitglieder des Vereins aus **Stechau**, Joachim Klopp (* 1926) und Fred Zaak (* 1962) um das spätere Gedenken verdient gemacht, indem sie in den restaurierten Knauf der Kirche neben Kursmünzen auch die von den Herzberger Münzfreunden 1997 geprägte Medaille auf das Herzberger Melanchthon-Gymnasium eingelegt haben.

Wenig später stand die Niederholung der Kirchturmknäufe von Buckau und Gräfendorf an.

Beide Male wurden die Numismatiker fündig und entdeckten einen interessanten Inhalt. In **Buckau** enthielt eine stark verrostete Metalldose – einst für Kautabak (!) bestimmt – ebenso stark korrodierte Münzen:

5 Pf 1876 D, 50 Pf Silber 1877 A, 10 Pf 1898 J, 25 Pf 1911 A, 10 Pf Zink 1921, 50 Pf (Al) 19??, 200 M (Al) 1923 E, 500 M (Al) 1923, 1 Pesa 1890 der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, 1 Mk Freiburger Münze aus Porzellan von 1921, eine Werbemarke aus Messing mit der Umschrift DIRECTION RUPERT MAHORTSCHITSCH ERÖFFNUNG DEN 27. MAI 1891 (Vs), HENRIETTENSTRASSE N° 3 HALLE A/S. TIVOLI ETABLISSEMENT (Rs) und schließlich ein russisches kupfernes 2 Kopeken-Stück von 1911. Letzteres stammt womöglich von einem Kriegsteilnehmer. Doch wer aus Buckau mag wohl die Werbemarke aus dem Halleschen Tivoli-Etablissement mitgebracht haben? Etwa der Pfarrer?

Der am 19. September 2001 in **Gräfendorf** geborgene Knauf widerspiegelt mit seinem Inhalt noch deutlicher die wirtschaftlich schwere Zeit seiner einstigen Aufbringung und mit der Schlussmünze von 1932 ziemlich genau deren Zeitpunkt. Es fanden sich

1 Pf 1901 A, Cu; 10 Pf 1921 Zn; 3 M 1922 A, Al (vz!); 2 x 200 M 1923 A, Al; 1 Pf 1925 J, Cu; 4 Pf 1932 A, Cu; 50 Pf-Gutschein des Kreises Schweinitz mit Datum 24. Juli 1920 (violett-schwarz) und schließlich ein Dahrlehnskassenschein über Zwanzig Mark vom 20.02.1918 (Rosenberg-Nr. 55), weitere 16 Reichsbanknoten von 1919 bis 1923 (Rosenberg-Nummern 62 a, 63 a, 67 b, 69 c, 71 c, 75 d, 78, 80 a, 82 a, 84 b, 103 b, 105 a, 106 k, 107 f, 108 h, 109 d) und ein Fünfhunderttausend Mark-Schein der Reichsbahndirektion Halle. Die Nachkriegs- und Inflationsscheine hatten zusammen einen Nominalwert von 682 686 680 Mark, doch am Ende erhielt man kaum noch ein Brot dafür.

Viele weitere Turmknäufe von Dorfkirchen der Region sind in den letzten zwanzig Jahren anlässlich der Sanierung der Kirchtürme geöffnet und mit Sicherheit anschließend mit Zeitdokumenten gefüllt worden, ohne dass die Münzfreunde mitgewirkt haben bzw. der Autor genaue Kenntnis hat. Eine Übersicht über bekannt gewordene Beispiele findet sich im „Heimatkalender 2006 für die Region Herzberg“ auf den Seiten 62-74 unter dem Titel „Von Turm zu Turm geschaut“.